



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1677/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
25.03.2022

Streiken gegen die „vergessene“ Krise

Unter dem Motto „People not profit“ geht die Klimabewegung wieder auf die Straße. Die woxx hat sich mit zwei Organisatorinnen von Youth for Climate unterhalten.

Regards S. 4

EDITO

Fließt nicht bergauf S. 2

Der Versuch, das Grundwasser mittels Marktmechanismen sauber zu bekommen, ist gescheitert. Nun muss die Politik 20 versäumte Jahre nachholen.

NEWS

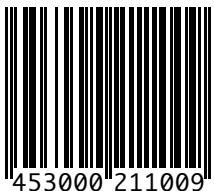
Wo bleibt die „Green Finance“? S. 3

Ein offener Brief fordert einen nachhaltigen Finanzplatz. Die mächtigen Akteure sollen nicht weiter in fossile Energien investieren.

REGARDS

Maukorbgesetz und Referendum S. 6

Vor 85 Jahren war die Demokratie in Gefahr. In Teil 1 unserer Serie steht der politische Stellenwert des Referendums seit 1919 im Fokus.



0 1 6 7 7

5 453000 211009

EDITORIAL

WASSERVERSORGUNG

Der Preis des Marktes

Raymond Klein

Die Wasserversorgung ist eine Herausforderung für Luxemburg. Vor 20 Jahren wurde beschlossen, auf Marktmechanismen zu setzen - gegen jede Vernunft. Ein Rückblick.

Eine „große Herausforderung“ stelle der Quellschutz dar, so Carole Dieschbourg auf der Pressekonferenz zum internationalen Weltwassertag am 22. März. Die Umweltministerin informierte über die Probleme beim Grundwasser und der Versorgung mit Trinkwasser. Durch den Klimawandel fällt in Luxemburg im Durchschnitt weniger Regen und der Grundwasserspiegel sinkt - bei gleichzeitigem Bevölkerungswachstum. Außerdem führt die Belastung durch Nitrat- und Pestizidrückstände dazu, dass etwa 100 Quelfassungen derzeit nicht mehr genutzt werden. Zugutehalten kann sich Dieschbourg die Ausweisung von Schutzzonen, in denen die landwirtschaftlichen Aktivitäten strenger geregelt sind.

Doch auch wenn es so klingt, als würden sie gerade entdeckt, Herausforderungen im Bereich Trinkwasser sind nicht neu. Jahrzehntlang lagen die Pläne für die Ausweisung von Wasserschutzgebieten in den ministeriellen Schubladen. Klar war auch, dass eine ganzheitliche Wasserpolitik die beste Garantie für eine nachhaltige Versorgung mit Trinkwasser ist. Doch gehandelt wurde nicht, in erster Linie um politische Konflikte mit der Landwirtschaft zu vermeiden. Dann, vor 20 Jahren, zwang die Wasserrahmenrichtlinie (WRR) der EU mit ihren Vorgaben zu Wasserqualität und Kostenwahrheit die Politik dazu, sich mit den Problemen zu befassen.

Was folgte, war ein Trauerspiel. Große Teile der Umweltbewegung begeisterten sich für die in der WRR vorgesehene „Preiswahrheit“. Die lobenswerterweise von der EU vorgeschriebene Verbesserung der Wasserqualität war ein Randthema, die von der Wirtschaftslobby gewollte Verwandlung der Lebensgrundlage Wasser in eine Ware rief keinen Widerspruch hervor. Umweltschützer*innen begrüßten das Ende des billigen Wassers als eine Würdigung dieser natürlichen Ressource, nach dem Motto: Nur was kostet, wird auch wertgeschätzt. Darüber hinaus waren sie fasziniert von der Vorstellung, Marktmechanismen und Preissignale würden kurzfristig der Verschwendung und Verschmutzung ein Ende bereiten. Preiserhöhungen, so der Glaube, brächten die Bürger*innen dazu, ihren Verbrauch zu reduzieren.

Besser noch: Gemeinden und Syndikate, durch die „Preiswahrheit“ daran gehindert, das Trinkwasser weiter zu subventionieren, gerieten unter den Druck der unzufriedenen Bevölkerung. Sie würden dann Kläranlagen bauen, Wasserschutzgebiete ausweisen und Quelfassungen wiederherstellen, um den Wasserpreis zu senken.

Das alles war, wie die heutige Situation zeigt, nur ein feuchter Traum. Die Anwendung der Marktlogik auf Bereiche der Daseinsvorsorge ist bereits an sich problematisch, doch im Falle Trinkwasser geht die Rechnung vorne und hinten nicht auf. Ginge es nämlich nach den verursachten Kosten, so müsste man statt des verbrauchten Trinkwassers das Abwasser taxieren, gestaffelt nach Verschmutzungsgrad. Weil die meisten Kosten beim Haushaltsverbrauch auf die Infrastrukturen entfallen, sind die Preissignale nur für die unterste Einkommenskategorie überhaupt spürbar. Die unter anderem in der woxx befürwortete Option einer progressiven Bepreisung hingegen gilt als WRR-inkompatibel.

Preiswahrheit beim Trinkwasser, diese Rechnung ging vorne und hinten nicht auf.

Im Rückblick haben „Preissignale“ nur bei der Modernisierung der Kläranlagen nach 2013 funktioniert. Allerdings handelt es sich dabei nicht um Marktpreise, sondern um von der EU verhängte Strafzahlungen in Millionenhöhe. Verwaltungen und Politik waren nämlich so mit der Diskussion um den einzig wahren Wasserpreis beschäftigt, dass sie es versäumten, überfällige Projekte bei Kläranlagen umzusetzen - ein Rückstand, der immer noch nicht aufgeholt ist (woxx 1663). Auch andere Entscheidungen dürften von Preissignalen beeinflusst worden sein, doch nicht im Sinne einer ganzheitlichen Wasserpolitik. Denn offenbar ist es für Gemeinden und Syndikate teurer und komplizierter, Quelfassungen zu sanieren und Schutzgebiete auszuweisen, als einfach fuderweise Trinkwasser aus dem Stausee zu ordern.

Jammern über die Herausforderungen der Wasserversorgung ist fehl am Platz. Die Politik ist dabei, ihre an den Markt delegierte Verantwortung wieder zu übernehmen. Es gilt, die Lehren aus dem „Wasser als Ware“-Irrweg zu ziehen - auch für andere Bereiche, in denen es ums Allgemeinwohl geht.



NEWS

Finanzplatz: Offener Brief gegen Greenwashing **S. 3**

REGARDS

Youth for Climate: Endlich wieder Klimastreik! **S. 4**

Referendum 1937 (Teil 1): Das Erbe von 1919 **S. 6**

Guerre en Ukraine: Les Russes entre le marteau et l'enclume **p. 10**

Baltische Staaten: Wappnen für den Kriegsfall **S. 12**

Slam: « Je suis en vie quand j'écris » **p. 14**

Fotoausstellung: Queere Geschichten aus China **S. 15**

Hochstaplerin Anna Sorokin:

Fake it till you make it **S. 16**

Coverfoto: woxx

Auf dem Backcover zeigen wir im März Illustrationen des Comiczeichners Jeff Hemmer.

AKTUELL



Die Unterzeichner*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft fordern einen tatsächlich nachhaltigen Finanzplatz.

FINANZPLATZ

Offener Brief gegen Greenwashing

Joël Adami

Luxemburgs Finanzplatz gibt sich gerne grün und nachhaltig. Ein offener Brief fordert jetzt, aus dem Image auch Realität zu machen.

Am Dienstag, dem 22. März veröffentlichte die Umweltschutzorganisation Greenpeace mit Vertreter*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen offenen Brief an die Luxemburger Regierung und das Parlament. Gefordert wird ein Ende von klimaschädlichen Investitionen und Greenwashing am Finanzplatz. Die Unterzeichner*innen fordern Gesetze, die die Fondsindustrie dazu zwingen, ihre Anlagen in fossile Energieunternehmen stetig zu verringern. Außerdem sollen transparente und nachvollziehbare Kriterien für nachhaltige Finanzprodukte festgelegt werden, damit Anleger*innen die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Investitionen abschätzen können.

Wichtige Rolle Luxemburgs bei fossiler Finanz

Diese Aufgabe sollte eigentlich der EU-Taxonomie für nachhaltige Finanzen zuteilwerden. Geht es nach dem Willen der Kommission, erhalten aber nun auch Investitionen in Kernkraft und fossiles Gas ein „grünes“ Label. Die Luxemburger Regierung hat zwar angekündigt, gegen diese Regel vor Gericht zu ziehen – eigene Transparenzgesetze oder gar ein luxemburgisches Label sind jedoch nicht vorgesehen. Der offene Brief fordert „vollständige Transparenz“. Der „Luxembourg Sustainable Finance Strategy“ (mehr dazu unter woxx.eu/lfsfi) mangle es an ambitionierten Zielen und Maßnahmen, um globale Herausforderungen wie die Klima- und Biodiversitätskrise zu meistern.

Die Unterzeichner*innen des offenen Briefes unterstreichen die wichtige Rolle, die Luxemburg in der Finanzwelt

einnimmt. Nach den USA ist die hiesige Fondsindustrie die zweitgrößte weltweit. Luxemburgische Investmentfonds verwalten Vermögen im Wert von mehr als fünf Billionen Euro – und trotz vieler „Green Finance“-Versprechen wird der Löwenanteil davon immer noch nicht in nachhaltige Projekte investiert. Laut einer Greenpeace-Studie verursachten die 100 größten Investmentfonds viermal so viele Treibhausgasemissionen wie Luxemburg als Land. Auch eine Untersuchung, bei der die NGO vermeintlich nachhaltige Fonds unter die Lupe nahm, zeigte wenig Erfreuliches: Diese investierten kaum mehr Gelder in nachhaltige Unternehmen als konventionelle Fonds.

„Luxemburg mit seinem weltweit wichtigen Finanzplatz kann also einen kolossalen Einfluss auf Klima- und Biodiversitätsschutz, Energiesicherheit und eine nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen haben“, schrieb Greenpeace in ihrer Pressemitteilung zum offenen Brief. „Auch mit Hinblick auf den weltweiten Frieden trägt Luxemburg und sein Finanzplatz eine große Verantwortung“, heißt es weiter – immerhin wird die russische Kriegskasse vor allem durch den Verkauf von Erdöl und Gas gespeist.

Neben Greenpeace zählen die Klimaaktivist*innen von Youth for Climate zu den Erstunterzeichner*innen des offenen Briefes. Daneben sind aber auch Akteure des Finanzplatzes und der Biowirtschaft, sowie der Präsident der Menschenrechtskommission, Gilbert Pregno, auf der Liste zu finden. Wer sich ihnen anschließen will, kann den offenen Brief unter greenpeace.lu unterschreiben.

Das Greenwashing am Finanzplatz zu stoppen, ist eine Forderung der Klimademonstration am heutigen Freitag. Mehr dazu lesen Sie in unserem Interview mit Youth for Climate auf Seite 4.

SHORT NEWS

„Rue cyclable“, die falsche Sicherheit?

(rg) - Mit der ersten Frühlingssonne sind dem hauptstädtischen Schöff*innenrat auch die Belange der Radfahrer*innen erneut bewusst geworden. Heuer hat Blau-Schwarz allerdings etwas mehr als nur den Farbtopf hervorgekratzt, etwa um hier und da gestrichelte Linien einzuzichnen. Sozusagen über Nacht wurden am Dienstag sieben neue, kilometerlange „rue cyclables“ eingerichtet und an sechs Kreuzungen das Rechtsabbiegen (respektive die Geradeausfahrt) für Fahrräder auch bei Rotlicht ermöglicht. Das Konzept der Fahrradstraße ist nicht eindeutig: In Deutschland sind dort PKWs tabu, in Holland sind sie nur dann vorgesehen, wenn es gilt, eine direkte Anbindung an einen existierenden Radweg zu schaffen. In Luxemburg-Stadt sollen sie den vollwertigen Radweg sozusagen gleich ganz ersetzen: etwa den entlang der rue des Trévières, wo die Radstraße, von der rue Edouard Grenier kommend, Bonneweg ganz durchquert. Neben einer Begrenzung auf 30 km/h gilt hier ein Überholverbot für PKWs. Sie, aber auch die Linienbusse, müssen so den Anstieg bis zur rue du Laboratoire hinter den Radfahrer*innen verbleibend absolvieren. Sollten die Autos sich in Zukunft an diese Regeln halten, wäre das für Bonneweg zwar eine erfreuliche Verkehrsberuhigung – denn viele werden diese Strecke fortan meiden. Dieses Ziel wäre aber auch durch eine generelle 30-Kilometer-Zone für das ganze Viertel zu erreichen gewesen. Jetzt müssen die mutigen unter den Radfahrenden erstmal ihr neues Recht austesten und – mittig auf der Fahrbahn verharrend – Hupkonzerte und Wutausbrüche der motorisierten Artgenoss*innen über sich ergehen lassen.

Aha Lëtzebuerg ruft zur Spende für Raif Badawi auf

(is) - Die luxemburgische „Allianz vun Humanisten, Atheisten & Agnostiker“ (Aha Lëtzebuerg) mag nicht an Götter glauben, dafür aber an die Unterstützung von Aktivist*innen: Aha Lëtzebuerg gab am Dienstag in einer Pressemitteilung bekannt, dass sie sich der Spendenkampagne für den saudi-arabischen Aktivist Raif Badawi anschließt, und bittet die luxemburgische Bevölkerung, es ihr gleichzutun. Die Allianz kommt damit einem Aufruf der deutschen Giordano-Bruno-Stiftung und anderer internationaler Organisationen nach. Raif Badawi, ein liberaler Blogger, der für Meinungs- und Religionsfreiheit einsteht, wurde 2014 in der saudi-arabischen Hafenstadt Dschidda wegen Beleidigung des Islams zu zehn Jahren Haft sowie 1.000 Peitschenhieben und einer Geldstrafe in Höhe von umgerechnet 235.000 Euro verurteilt. Zwar kam Badawi am 11. März 2022 frei, doch darf er bis zur Begleichung der Geldbuße nicht zu seiner Familie nach Kanada ausreisen. Spenden sind über die Onlineplattformen betterplace.me, gofundme.com und per Überweisung auf ein Treuhandkonto in Deutschland möglich. Die Bankverbindung ist auf der Website der Giordano-Bruno-Stiftung vermerkt.

Kinder: Mitbestimmung steigert Wohlbefinden

(tj) - Das Wohlbefinden der in Luxemburg lebenden Acht- bis Zwölfjährigen ist seit 2019 stabil geblieben. Das ist das Ergebnis des ersten nationalen Kinderberichts, welcher seit Dienstag vorliegt und in Zusammenarbeit von Universität Luxemburg, Liser und der Eberhard Karls Universität Tübingen entstanden ist. Der Bericht besteht aus zwei komplementären Studien: einer Felduntersuchung im Bereich der non-formalen Bildung einerseits, und einer Befragung von Acht-, Zehn- und Zwölfjährigen andererseits. Letztere Studie erfolgte in zwei Etappen: Die erste Befragung wurde vor, die zweite während der Pandemie durchgeführt. Das Vorurteil, dass in Kindertagesstätten das Wohlbefinden von Kindern grundsätzlich beeinträchtigt sei, ließ sich in den Beobachtungssequenzen nicht bestätigen. Die Strukturen, so schreiben die Forscher*innen, gäben Kindern die Möglichkeit „Selbstwirksamkeitserfahrungen“ zu machen und ein „Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten“ zu entwickeln. Kinder seien dabei keine passiven Rezipient*innen pädagogischer Aktivitäten, sondern würden diese – zum Beispiel durch kreative Neuinterpretationen oder „Sabotage“ – vielmehr aktiv mitgestalten. Diese „Akteurschaft“ trägt den Autor*innen zufolge wesentlich zum Wohlbefinden bei. Luft nach oben besteht dennoch: Sowohl in der non-formalen Bildung als auch in der familiären Sphäre wünschen sich Kinder laut Bericht ein verstärktes Mitbestimmungsrecht.

REGARDS

YOUTH FOR CLIMATE

Endlich wieder Klimastreik!

Interview: Joël Adami

Am heutigen Freitag findet wieder eine große Klimademonstration statt. Die woxx hat mit zwei Organisatorinnen von Youth for Climate über Krieg, Energiepreise und kleine Schritte gesprochen.

woxx: *Gibt es nach zwei Jahren Pandemie und einem Monat Krieg überhaupt noch genügend Aufmerksamkeit für die Klimakrise?*

Lisa Urbany: Die Aufmerksamkeit, die wir bekommen haben, ist sicherlich zurückgegangen. Das ist aber auch normal, denn die Klimakrise ist nicht die einzige Krise. Natürlich sind wir dafür, dass über Krieg und Coronakrise berichtet wird, und finden das auch wichtig. Trotzdem ist es schade, dass die Klimakrise so sehr in den Hintergrund rutscht, weil andere Themen dominieren. Die Zeit steht nicht still: Es wird immer schwieriger, die Klimakrise zu lösen und auf den richtigen Kurs zu kommen. Auch zum neuen Bericht des Weltklimarates IPCC habe ich nicht so viel in den Medien gesehen, wie ich es mir vielleicht gewünscht hätte. Darin sind ziemlich erschreckende Sachen zu lesen, über die wenig berichtet wurde. Wir haben uns gefragt, ob wir angesichts der Situation in der Ukraine überhaupt unseren Streik durchziehen sollten, haben uns aber dafür entschieden, weil es wichtig ist, sich für Klimagerechtigkeit einzusetzen. Außerdem sind wir für Frieden und gegen jeden Krieg.

Sarah Muller: Am letzten Streik im September 2021 haben weniger Menschen als vor Corona teilgenommen. Das liegt zum Teil auch daran, dass das Thema von der Oberfläche verschwunden ist, aber sicherlich auch daran, dass damals noch Maßnahmen bestanden. Einige wollten sicher auch nicht mit hunderten oder tausenden anderen auf der Straße sein. Wir hoffen, dass sich das mit den jetzt aufgehobenen Maßnahmen wieder ändert.

Welche Forderungen stellt ihr mit der Demonstration am Freitag?

Lisa Urbany: Durch die aktuelle Situation ist unsere allererste Forderung der Stopp aller Kriege. Wir unterstützen klar die Forderungen der Friddens- a Solidaritätsplattform und schließen uns ihrem nächsten Protest an. Natürlich muss an erster Stelle der Krieg gestoppt und humanitäre Hilfe geleistet werden, aber in diesem Kontext ist uns auch wichtig, noch einmal zu beleuchten, dass wir weniger abhängig von fossilen Energiequellen werden müssen. Unsere zweite Forderung richtet sich an den Luxemburger Finanzplatz: Alle Investitionen müssen bis 2030 klimaneutral werden. Da der Luxemburger Pensionsfond (Fonds de Compensation, A.d.R.) bald seinen Investitionsplan für die nächsten fünf Jahre veröffentlicht, liegt hier unser besonderer Fokus. Der soll nur noch Investitionen tätigen, die mit dem Pariser Abkommen kompatibel sind. Das

„Die Zeit steht nicht still: Es wird immer schwieriger, die Klimakrise zu lösen und auf den richtigen Kurs zu kommen.“

(Sarah Muller, Youth for Climate)

Am Freitag gibt es nach langer Pause wieder eine größere Klimademonstration.



FOTO: WOXX

heißt, dass er zum Beispiel ganz aus der Kohleindustrie aussteigen muss, da diese niemals mit den Klimazielen vereinbar sein können.

Sarah Muller: Wir sind froh, dass Greenpeace auf uns zu gekommen ist, um gemeinsam zum Pensionsfonds zu arbeiten. Noch besser: Im Zuge der Mobilisierung haben sich Cell (Centre for Ecological Learning, A.d.R.), ASTM, Mouvement écologique, Move, Natur an Umwelt, Frère des Hommes, und Etika als weitere Organisationen unserem Demoaufruf angeschlossen.

„Unsere Begeisterung zum Klimabürgerrat hält sich in Grenzen.“

*Viele Jugendbewegungen in Luxemburg kranken an der Tatsache, dass Aktivist*innen zum Studieren ins Ausland gingen und kein Nachwuchs da ist. Konntet ihr die zwei Jahre „Zwangspause“ der Pandemie für die Rekrutierung nutzen?*

Sarah Muller: Dadurch, dass wir keine großen Demonstrationen machen konnten, haben wir andere Dinge ausprobiert. Wir hatten immer wieder vor, in die Schulen zu gehen, um dort zu rekrutieren und zu mobilisieren. Das hat zum Teil geklappt, aber nicht so sehr, wie wir es uns erwartet hätten. Gerade vor und nach dem letzten Streik im September 2021 haben wir aber einige neue, jüngere Leute

im Alter von 15, 16 Jahren gewinnen können. Deswegen machen wir uns weniger Sorgen, dass es mit Youth for Climate vorbei sein könnte, wenn wir studieren gehen. Thematisch haben wir uns auf konkrete Situationen in Luxemburg fokussiert, was wir früher nicht so getan haben. Ein Beispiel dafür ist die Umgehungsstraße von Sanem.

*Xavier Bettel hat nun den Klimabürger*innenrat ins Leben gerufen. Wie findet ihr diese Art der Bürger*innenbeteiligung?*

Sarah Muller: Unsere Begeisterung hält sich in Grenzen. Wir unterstützen die Idee, dass Bürger*innen bei Fragen, die sie spezifisch betreffen, in die politische Entscheidungsfindung einbezogen werden. Was uns aber stört, ist, dass die Regierung ganz genau wusste, dass das Cell seit Jahren an solchen Projekten arbeitete und dennoch überhaupt nicht einbezogen wurde. Wir finden es extrem blöd, dass der Staat bestehende Bewegungen nicht bittet, die Organisation eines Bürger*innenrates zu übernehmen oder sie anderweitig unterstützt. An Beispielen in anderen Ländern haben wir gesehen, dass solche Initiativen oft in Frustration enden, die Gefahr sehen wir in Luxemburg auch. Besonders, weil bereits angekündigt wurde, dass die Resultate des Bürger*innenrates nicht unbedingt so umgesetzt werden. Als Person, die beim Rat dabei ist, sehe ich schon großes Potenzial, die Zeit und der

Umfang sind allerdings sehr begrenzt, sodass nicht viel Raum für Diskussionen bleibt. Wir halten uns deswegen mit einem Urteil zurück, bis der Prozess vorbei ist.

Aktuell steigen die Energiepreise und das nicht erst seit der russischen Invasion der Ukraine. Wie seht ihr das, dass im Moment so viele Ideen aufkommen, Kern- oder Kohlekraftwerke nicht wie geplant stillzulegen oder gar noch auszubauen, um unabhängig von Importen zu sein?

Sarah Muller: Ich sehe da schon eine große Gefahr, dass es zu einer Renaissance der Atomkraft kommt, so wie Frankreich es ja auch angekündigt hat, um unabhängig zu werden. Andererseits bestünde die Chance, dass es nun wirklich zu einem Ausbau erneuerbarer Energien kommt. Ich bezweifle allerdings stark, dass die genutzt werden wird. Wie so oft werden hier kurzfristige Lösungen für langfristige Probleme vorgeschlagen.

Es gibt aber auch andere Ideen: Die Internationale Energieagentur hat ein Zehn-Punkte-Programm vorgeschlagen, in dem unter anderem autofreie Sonntage, Geschwindigkeitsreduktionen auf Autobahnen und drei Tage Homeoffice in der Woche enthalten sind. Sollten so kleine Schritte auf die Agenda?

Lisa Urbany: Wir haben als Youth for Climate noch keine abgeschlossene Position zu diesen konkreten

Vorschlägen entwickelt. Kleine Initiativen sind lieb und nett, wir finden sie meistens super. Aber, so wie Sarah schon erwähnt hat, sind sie oft nur kurzfristig. Wenn wir uns nicht langfristig auf grüne, saubere Energien umstellen, bringt es auch nichts, einmal die Woche nicht mit dem Auto zu fahren. Das reduziert zwar die Treibhausgasemissionen, aber nicht so viel, wie wir es brauchen würden, um auf einer Linie mit dem Pariser Abkommen zu sein.

Sarah Muller: Kleine Initiativen können vielleicht dazu beitragen, ein Umdenken zu bewirken - und das ist es ja, was wir wirklich brauchen. Gleichzeitig läuft es halt darauf hinaus, dass diese kleinen Schritte als die große Lösung präsentiert werden, ohne dass jedoch eine gesamtgesellschaftliche Transition stattfindet.

Lisa Urbany: Information und Sensibilisierung ist sicherlich wichtig, denn es muss gezeigt werden, dass es eine Möglichkeit gibt, Verkehr und Energieversorgung anders zu denken.

Die Klimademonstration startet am Freitag, dem 25. März um 14 Uhr auf der Place Clairefontaine in Luxemburg-Stadt.

GESCHICHT

REFERENDUM 1937 (TEIL 1)

Das Erbe von 1919

Renée Wagener

Vor 85 Jahren hätte das „Gesetz zum Schutz der politischen und sozialen Ordnung“ um ein Haar kritische Stimmen mundtot gemacht und nicht genehme Parteien verboten, kurz: Es hätte den autoritären Staat eingeläutet. Der knappe Sieg des „Nein“ zum Maulkorbgesetz 1937 gilt als Erfolg der Demokratie. Doch weshalb konnte überhaupt ein Referendum stattfinden? Welchen Stellenwert hatte das Instrument in den Jahren davor? Darum geht es im ersten Teil dieser Serie.

„[L]e couronnement de l'édifice démocratique commande l'introduction du referendum, d'une part, pour permettre au peuple de ratifier ou de désapprouver l'action du législateur, de l'autre, pour éviter qu'il ne soit statué sur les destinées du peuple luxembourgeois, sans son assentiment.“ (1) Mit diesen Worten argumentierten die liberalen Abgeordneten im Luxemburger Parlament im November 1917 für ihre Forderung nach Einführung eines Referendums.

Zuvor war das allgemeine Wahlrecht Gegenstand kontroverser Debatten gewesen, ehe man sich gegen Ende des Ersten Weltkriegs auch in Luxemburg ein Herz gefasst hatte und das Zensuswahlrecht abschaffte, das die ärmeren Bevölkerungsschichten vom Wahlrecht ausschloss. Dazu musste man jedoch die Verfassung

umändern. Dies wollten die Liberalen nutzen, um gleich eine ganze Reihe von Vorschlägen einzureichen, wie die Demokratie gestärkt werden könnte - wie zum Beispiel durch das Abhalten von Referenden. Zwar konnten sie sich 1917 mit ihrer Initiative nicht durchsetzen, dennoch gab es auch in anderen Parteien Interesse für diese neue Form direkter demokratischer Beteiligung. Besonders die sozialistische Partei setzte sich ebenfalls dafür ein.

Anders die katholische Rechts-Partei (RP): Sie sprach sich vor 1918 in ihren Vorschlägen für eine Demokratisierung des Wahlrechts nicht für Referenden aus. Erst in der Krise der Monarchie kurz nach Ende des Ersten Weltkriegs bekam deren Einführung

eine neue Bewandnis: Um der republikanischen Bewegung den Wind aus den Segeln zu nehmen, kündigte die Regierung unter Staatsminister Émile Reuter (RP) bereits am 11. November 1918 an, dass „die Gestaltung der zukünftigen Staats- und Regierungsform Luxemburgs in jeder Beziehung in die Hände des luxemburgischen Volkes gelegt werden soll“. (2) Nachdem das allgemeine Wahlrecht am 8. Mai 1919 vom Parlament angenommen worden war, konnten sich am 26. September die Männer und Frauen Luxemburger Nationalität per Referendum zur dieser Frage äußern. Die allermeisten Wähler*innen (78 Prozent der gültigen Stimmen) sprachen sich für die Monarchie aus. Reuters Rechnung war aufgegangen: Das Resultat des Plebis-

zits hatte ihm in die Hände gespielt.

Dieser erste Erfolg scheint Émile Reuter, der bis 1925 im Amt blieb, angespornt zu haben, das gesetzliche Regelwerk für Referenden weiterzuentwickeln, das 1919 erst ansatzweise ausgearbeitet worden war. 1921 legte er einen Gesetzentwurf vor, um die Abhaltung zukünftiger Befragungen besser zu regeln. (3) Vom Parlament beschlossene Verfassungsänderungen sollten ebenfalls der Wählerschaft vorgelegt werden.

Ein neues politisches Instrument

Die Möglichkeit von Referenden gehört also zum Arsenal der Neuerungen, die in Luxemburg die Modernisierung des Wahlrechts begleiteten.



QUELLE: RAYMON MEHLEN, 1937

Vor 85 Jahren: das Referendum von 1937

Das Referendum zum sogenannten Maulkorbgesetz vom 6. Juni 1937 gehört zu den herausragenden Ereignissen der Luxemburger Zwischenkriegszeit. Obwohl es eine ganze Reihe von Publikationen gibt, die sich in damit befassen, bleiben auch 85 Jahre später viele Fragen offen, die sich in diesem Kontext stellen: Welchen Stellenwert hatte das politische Instrument der Wähler*innenbefragung, das 1919 erstmals angewendet worden war? Weshalb kam es überhaupt zur Gesetzesvorlage über ein „Ordnungsgesetz“, das zum Ziel hatte, die Kommunistische Partei zu verbieten? Welche Auswirkungen hatte der Ausgang des Referendums auf die spätere Haltung der Parteien und wie wurde er im Rückblick dargestellt? Diesen Fragen geht unsere dreiteilige Serie nach. Teil 2 erscheint am 29. April.



QUELLE: ANLUX, AE-00681, FOTO MNHA



QUELLE: WIKIPEDIA

Am 11. November 1918, also am Tag, als der Erste Weltkrieg zu Ende ging, kündigte die Regierung an, dass „die Gestaltung der zukünftigen Staats- und Regierungsform Luxemburgs in jeder Beziehung in die Hände des luxemburgischen Volkes gelegt werden soll“. Indem man durch Referendum die Bevölkerung über die Zukunft der Monarchie entscheiden ließ, sollte der republikanischen Bewegung der Wind aus den Segeln genommen werden.

Staatsminister Émile Reuter, der sich 1919 mit Erfolg für die Einführung von Referenden eingesetzt hatte, wollte 1921 dessen Gesetzesgrundlage verbessern. Doch das Projekt wurde nicht umgesetzt.

Die Befragung von 1919 hatte zwar die Bevölkerung in der Frage der Monarchie gespalten, das Instrument an sich hatte sich aber offenkundig bewährt. In der ersten Zeit nach seiner Einführung wurde es als wichtiges Instrument neben dem Wahlrecht betrachtet, das man als probate Lösung der unterschiedlichsten politischen oder sozialen Probleme ansah. Als Frankreich etwa eine Wirtschaftsunion mit Luxemburg ablehnte, die ebenfalls 1919 per Referendum befürwortet worden war, kam 1921 die Forderung nach einer wiederholten Befragung in dieser Frage auf. Auch in der Debatte zur Einführung eines Militärdienstes 1922 sowie beim Streit über das Eisenbahnabkommen 1925 wurden im Parlament Stimmen laut, die ein Referendum forderten. Damit spiegelte sich in Luxemburg die Popularität des Plebiszits in Europa insgesamt, das in den 1920er-Jahren auch in anderen europäischen Ländern mehrfach angewandt wurde.

Diese Popularität ging über die nationale Politik hinaus: Die Forderung nach direkter Mitbestimmung tauchte sowohl in lokalpolitischen Konflikten als auch im Vereinswesen immer wieder auf. Von den Sportsverbänden und anderen Freizeitvereinen bis hin zu den Gewerkschaften wurden schwierige Probleme per Mitgliederbefragung geregelt. 1934 etwa wurden die Bergarbeiter betreffend die Ab-

schaffung der gefährlichen Flüssiglufte als Sprengstoff in den Minen befragt. Die Forderung wurde mit überwältigender Mehrheit unterstützt. Das Referendum war, noch stärker vielleicht als das allgemeine Wahlrecht, der Ausdruck einer Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger an der politischen Lösungsfindung, beide aber waren sie Symbole für den Bruch mit dem alten System, das die kleinen Leute ausgeschlossen hatte, und für die nun angebrochene demokratische Ära, die unter dem Zeichen der „Volksouveränität“ stand. Beide hatten eine Demokratisierung eingeläutet, die weit über den Akt des Wählens hinausging: Die Luxemburger Gesellschaft modernisierte sich, neue Bevölkerungsschichten wie die Arbeiterschaft oder die Frauen bekamen im Parlament eine Stimme, die Kirche verlor weiter an politischem Einfluss.

Doch obwohl das erste nationale Referendum im September 1919 zur Frage der Staatsform im Sinne der Regierung ausging, dauerte es bis 1937, ehe es zum zweiten Mal eingesetzt wurde. Staatsminister Reuters Gesetzesentwurf verschwand in den Schubladen des Parlaments, ein Gesetz zur Durchführung von Referenden kam nicht. Reuter musste 1925 abtreten, eine Mehrparteienkoalition löste die von der RP geführte Parlamentsmehrheit kurzzeitig ab. Als 1926 Reuters Parteikollege Joseph Bech

Staatsminister in einer rechts-liberalen Regierung wurde, schien dieser sich anfangs kaum für eine stärkere Partizipation der Wähler*innen zu interessieren. Während Reuter dem katholischen Volksverein entstammte, der sich auch vor 1918 bereits für die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ausgesprochen hatte, gehörte Bech zum konservativen, mit der Wirtschaftselite verbandelten Flügel der Rechtspartei, der die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ohne Begeisterung akzeptiert hatte.

Bleibende Wirkung entfaltete die Debatte um Referenden dagegen bei der Arbeiter-Partei (AP). Obwohl die Linke bei der Befragung von 1919 den Kürzeren gezogen hatte, wollte man auf sozialdemokratischer Seite dem Parlament zu mehr Schlagkraft verhelfen und seine Repräsentativität stärken.

Als sich die AP bei ihrem Kongress in Fels 1930 mit Verbesserungsvorschlägen zum Wahlsystem befasste, wurde „von dem Wunsche beseelt, dem souveränen Volke das letzte Wort bei allen, das Landesinteresse berührenden Fragen zu sichern“, eine von Gewerkschaftler Michel Hack eingereichte Resolution einstimmig angenommen. Darin wurden die Abgeordneten der Arbeiter-Partei dazu aufgefordert, einen Gesetzesvorschlag zum Referendum auszuarbeiten. (4) Im selben Jahr hatte bereits der AP-

Abgeordnete Pierre Krier im Parlament verlangt, dass die Regierung eine Reform vorlegen solle, damit eine Befragung der Wähler*innen nicht nur per Gesetz, sondern auch mit den Stimmen eines Drittels der Abgeordneten herbeigeführt werden könne. Der dadurch von der AP ausgeübte Druck scheint die Regierung kurzzeitig wachgerüttelt zu haben, denn der Regierungsberater Albert Wehrer, der bereits 1921 Vorarbeiten zu Reuters Gesetzesentwurf geleistet hatte, arbeitete Ende 1930 ein Gutachten zur Verbesserung des bestehenden Referendumsystems aus. Darüber hinaus jedoch passierte weiterhin nichts.

Der Backlash der 1920er und die „kommunistische Gefahr“

Auch bei der AP herrschte der Eindruck, dass der Parlamentarismus einer Modernisierung bedürfe, möglicherweise weil die Einführung des allgemeinen Wahlrechts die Erwartungen enttäuscht hatte, sofern es galt, soziale Forderungen durchzusetzen oder gar per se eine gerechtere Gesellschaft herbeizuführen. Während des Krieges hatten revolutionäre Strömungen im Sozialismus an Stärke gewonnen, die dem parlamentarischen System eine neue, kommunistische Ordnung entgegensetzen wollten. Unter ihrem Druck hatte die Luxemburger Regierung im November

GESCHICHT

QUELLE: WIKIPEDIA



Joseph Bech, Staatsminister seit 1926, versuchte nicht nur die Regierungsvollmachten ausbauen, sondern auch das Verbot der kommunistischen Partei durchzusetzen.

1918 den Achtstundentag in den Großbetrieben eingeführt. Auch die Appelle nach einer substanziell erweiterten Mitbestimmung in Form von Betriebsausschüssen, vor allem in der die Luxemburger Wirtschaft bestimmenden Eisen- und Stahlindustrie, hatten teilweise Erfolg.

Gebrochen wurde die revolutionäre Dynamik nach dem Krieg aber durch eine Reihe erfolgloser Streiks, besonders durch das Scheitern des sogenannten Märzstreiks von 1921 in der Eisenindustrie. Zugleich kam es zur Abspaltung der kommunistischen Strömung von der Sozialistischen Partei. Die Gewerkschaftsführer, meist zugleich Abgeordnete der Arbeiterpartei, wollten künftig statt durch Streiks vor allem mit dem Ausbau ihrer innerbetrieblichen Arbeit in eine Position der Stärke gelangen. Die reformistische Haltung der freien Gewerkschaften paarte sich mit einer ablehnenden Haltung gegenüber Kooperationen mit kommunistischen Führern, stattdessen bewegte man sich auf die christliche Gewerkschaft zu. (5) Die AP bediente sich zwar noch eines antikapitalistischen Jar-

gons, doch wie der Luxemburger Historiker Paul Feltes schreibt: „L'objectif n'est plus la disparition de l'État libéral et de l'économie capitaliste, mais une amélioration des conditions de vie du monde ouvrier.“ Die Arbeitgeberseite, die starken Einfluss auf Bech hatte, stellte sich jedoch besonders in der Stahlindustrie gegen soziale Maßnahmen, wenn diese Kosten für die Betriebe bedeuteten. So wandte sich Bech gegen die Einführung von Mindestlöhnen, da sie die Wettbewerbsfähigkeit der Luxemburger Industrie einschränken würden. (6)

Die 1921 entstandene Kommunistische Partei Luxemburgs (KPL) fristete zu dieser Zeit ein kümmerliches Dasein; dennoch wurden ihre Aktivitäten polizeilich beobachtet, wie die imposante Zahl von Dossiers im Nationalarchiv zur kommunistischen Bewegung aus der Zwischenkriegszeit zeigt. Schon ab 1924, spätestens jedoch, als sich ab 1929 die Weltwirtschaftskrise auch in Luxemburg bemerkbar machte, wurden ihre ausländischen Mitglieder auf Anordnung der Regierung systematisch abgeschoben. (7) Als 1934 die KPL elektoral er-

starkte, wurde sie noch weit konkreter als Bedrohung wahrgenommen, besonders von der RP.

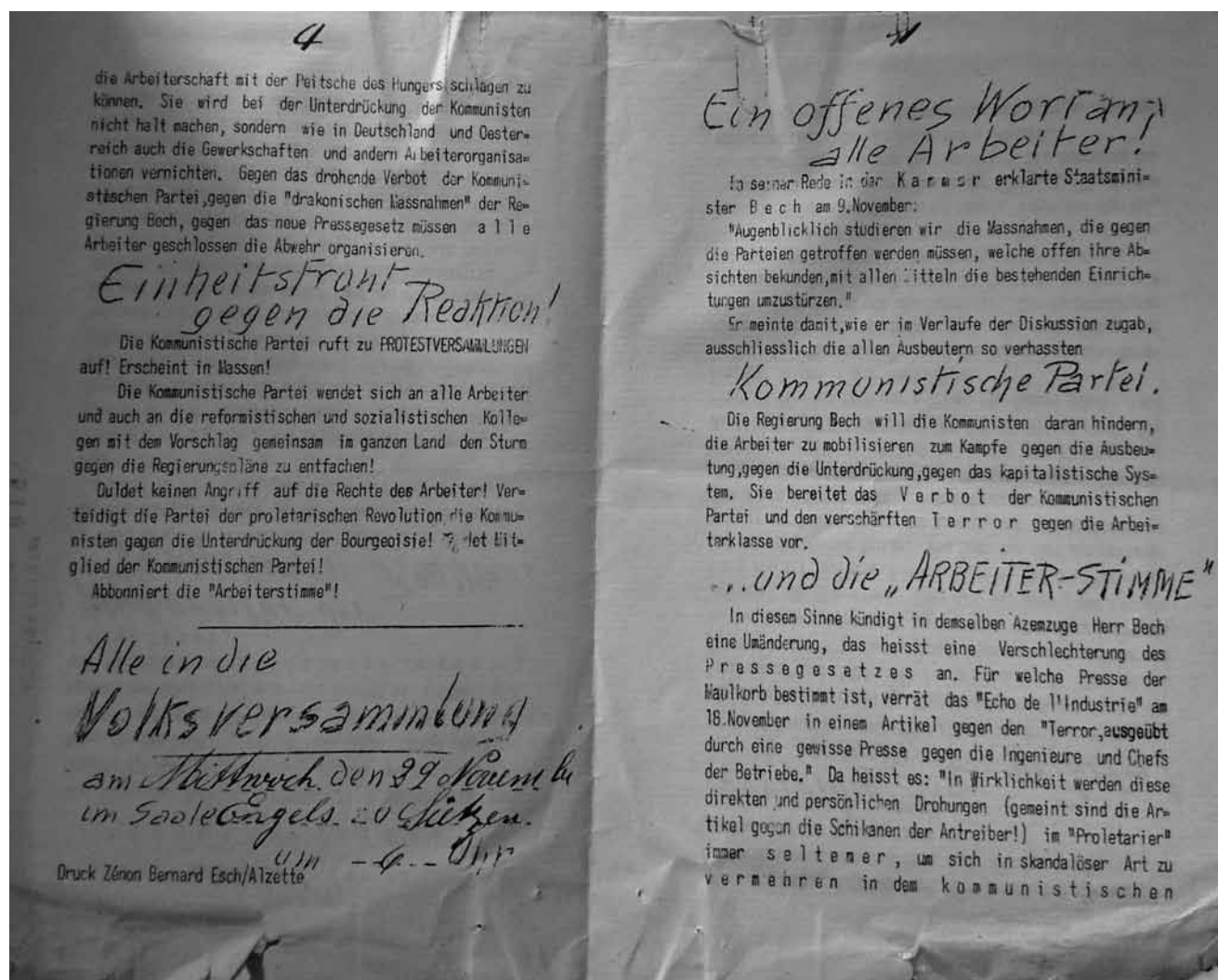
Abgesehen von solchen antikommunistischen Tendenzen entwickelte sich aber auch im allgemeineren Sinne eine antidemokratische Tendenz innerhalb der Partei. Mit der globalen Wirtschaftskrise ging eine Infragestellung der repräsentativen Demokratie einher, die als unfähig betrachtet wurde, die gesellschaftlichen Probleme zu lösen. Hierzulande war es insbesondere die katholische Tageszeitung „Luxemburger Wort“ unter ihrem Redakteur Jean Baptiste Esch, die sich für eine grundsätzliche Reform des parlamentarischen Entscheidungsprozesses einsetzte. An den Thesen des österreichischen Theologen Johannes Messner orientiert, plädierte Esch für eine berufsständische Neuordnung. (8)

Bereits im Herbst 1933 stellte er im „Luxemburger Wort“ in einer Artikelserie erstmals Forderungen auf, die stark an das heute auch als „Austrofaschismus“ bezeichnete österreichische Modell des Ständestaates angelehnt waren. Die präsentierten Ideen

gingen in Richtung einer Aushöhlung des demokratischen Systems: Stärkung der Regierungsbefugnisse „auf einer christlichen Grundlage“, Ausbau der Rolle der Berufskammern, Einschränkung der Entscheidungsmacht des Parlaments zugunsten jener in der Gesetzesprozedur, Ausschaltung aller Parteien „mit unchristlichen und darum staatsfeindlichen Programmen“, Auslese der Parlamentskandidaten durch die Regierung auf Basis von Vorschlägen der Parteien, des Weiteren ein Ausbau des Vollmachtensystems für die Regierung. (9)

Vollmachten und Ordnungsgesetz

Der Verbindung des autoritären Modells mit Vorstellungen einer Rückkehr zur christlich dominierten Gesellschaft versperrten sich selbst wichtige, wirtschaftsliberal orientierte Teile der Rechtspartei, doch der Vollmachtenpolitik war man durchaus zugeneigt. Wie in vielen europäischen Ländern waren auch in Luxemburg im Ersten Weltkrieg und danach sogenannte Regierungsvollmachten



Am 9. November 1933 sprach Joseph Bech erstmals im Parlament offen aus, dass er die kommunistische Partei verbieten wollte. Die KPL reagierte sofort und rief in einem Flugblatt zu einer Protestversammlung auf.

eingeführt worden. Diese ermöglichten es, vermeintlich oder tatsächlich „dringende“ Maßnahmen zu treffen, ohne die Zustimmung des Parlaments einholen zu müssen. Später wurde diese Praxis fortgesetzt, insbesondere unter Bech. Dies, obwohl längst kein Kriegsnotstand mehr herrschte.

Durch ein Gerichtsurteil war es Bech aber 1934 unmöglich geworden, die entsprechenden Vollmachten weiter anzuwenden, ohne dass diese Praxis durch das Parlament legitimiert worden wäre. Um dies zu ändern, legte Bech Ende 1934 einen entsprechenden Gesetzentwurf vor, der zudem weiteren Zündstoff enthielt: Das neue Gesetz sollte es ihm ermöglichen, die Geltung der Vollmachten auf die „Verteidigung der politischen und sozialen Ordnung“ auszuweiten. Gemeint war damit das Verbot von Parteien und Gruppierungen, die der Ansicht der Regierung nach die bestehende Ordnung gefährdeten oder in Frage stellten. Bereits am 9. November 1933 hatte er solche Absichten im Parlament bekundet, nun wurde er konkret. Die beiden Aspekte - Regierungsvollmachten und Gängelung der

Parteien - wurden schließlich in zwei getrennten Entwürfen verarbeitet. Besonders visiert von dem zweiten war die KP. Auch der Presse wollte Bech einen Maulkorb anlegen. (10)

Bechs Vorstoß für ein solches „Maulkorbgesetz“ versetzte die Opposition, die bereits 1933 hellhörig geworden war, in Alarmbereitschaft. Im Januar 1935 antwortete der AP-Abgeordnete Hubert Clément mit einem Gesetzesvorschlag zur Reglementierung der Durchführung von Referenden. (11) Clément schlug unter anderem vor, direkte Konsultationen von Wähler*innen sowohl bei einer Ausweitung der Regierungsmacht - etwa durch Vollmachten - obligatorisch vorzusehen wie auch bei allen Gesetzen, die eine Einschränkung oder Uminterpretation der in der Verfassung eingeschriebenen Grundfreiheiten bewirkten. Exakt, das, was Bech vorhatte.

Das Vollmachtengesetz wurde am 10. Mai 1935 angenommen, fast zeitgleich brachte die Regierung einen Gesetzentwurf „zum Erhalt der politischen und sozialen Ordnung“ ein. Es war gerade ein Jahr her, dass in Österreich eine autoritäre Verfassung in

Kraft getreten und Teile der Parteien ausgeschaltet worden waren. In der Kammer konnte Bech mit einer Mehrheit auch für sein Maulkorbgesetz rechnen. Als Oppositionspolitiker hatte Clément mit seinem Vorschlag eher Symbolpolitik betrieben. Und doch sollte es 1937 zu einem Referendum kommen.

Fußnoten :

- (1) ANLux, AE-00187-05, Propositions tendant à l'introduction du suffrage universel et à la révision des dispositions afférentes de la Constitution.
- (2) ANLux, AE-00681, Citoyens! Mitbürger! [Plakat].
- (3) AE-00299, Brief Reuter an Staatsrat vom 1. Mai 1921.
- (4) Parteitag in Fels, in: Tageblatt, 11.11.1930, S. 2.
- (5) Marc Lentz, Die Freien Gewerkschaften auf dem Weg zur Sozialpartnerschaft (1921-1937), in: 75 Joer fräi Gewerkschaften, Esch-Alzette 1992, S. 194-231.
- (6) Paul Feltes, La grande crise de 1929 et son impact sur la société luxembourgeoise étudiés à travers le cas de la sidérurgie, Mémoire pédagogique 1996, S. 52, 102-103, 126.

- (7) Denis Scuto, Entre solidarité et concurrence. Syndicalisme ouvrier luxembourgeois et immigrants dans l'entre-deux-guerres, in: Mutations 4, S. 49-65, hier S. 56-57.
- (8) Trausch, Gilbert: Die Partei in der „longue durée“, in: Trausch, Gilbert (Hg.): CSV, Spiegelbild eines Landes und seiner Politik?, Luxembourg 2008, S. 17-100, hier 90-100.
- (9) Artikelserie von Jean Baptiste Esch zur Verfassung im „Luxemburger Wort“ vom 15. bis 25.9.1933.
- (10) Denis Scuto, Les années 1930 du Escher Tageblatt, in: Radioscopie d'un journal. Tageblatt (1913-2013), Esch-sur-Alzette 2013, S. 74-88, hier S. 85-87.
- (11) Proposition de loi concernant la réglementation du referendum (24.1.1935). In: Compte rendu des séances de la Chambre des Députés, 1934-35, Annexes, n° 11.

GUERRE EN UKRAINE

Les Russes entre le marteau et l'enclume

Fyodor Volkov

Entre des sanctions draconiennes et un pouvoir plus fascinant que jamais, la population russe victime du Kremlin ne devrait pas être oubliée par l'Occident.

À Moscou aussi, les magasins commencent les uns après les autres à rationner certains produits de première nécessité. Sucre, farine, huile... dans certains magasins, même les aliments pour chat sont rationnés à dix sachets par client. Une dame à la caisse, la cinquantaine, en a douze. S'ensuit une petite négociation avec la caissière, qui reste intransigeante. Dix sachets et pas un de plus ! La limite étant tout bonnement non négociable, elle peut de toute façon revenir le lendemain. Lamentations discrètes, quand soudain intervient la cliente la précédant, elle aussi la cinquantaine : « Mais prenez les dix rations, ce n'est pas bien grave, le pays est riche. - Oui, le pays est riche mais les gens, ici, sont pauvres ! », rétorque l'intéressée. « Mais nous sommes au moins dans une meilleure situation qu'eux là-bas (en Europe ou en Ukraine, difficile à dire) », se justifie la première en quittant le magasin.

« Tu ne sais pas, toi, où c'est mieux. Propagande de toute part ! », marmonne l'autre en payant ses dix rations.

Officiellement, les sanctions ont pour but d'entraver l'effort de guerre russe et de faire pression sur une élite politique et économique complice du Kremlin avant même l'arrivée au pouvoir de Vladimir Poutine. Mais en grattant un peu, on découvre un autre motif. Ainsi, Paperjam rapporte que lors de l'enquête sur les raisons d'importuner des résidents russes vivant au Luxembourg, des banquiers ont admis qu'il s'agissait aussi « d'incommoder le plus possible la population russe afin qu'elle se retourne contre le régime de Moscou ».

La pauvreté au quotidien

L'épisode à la caisse du magasin du début met en lumière une tension au sein des esprits entre deux événements intimement liés : la guerre en Ukraine d'une part et les conséquences des sanctions économiques de l'autre. Sur toutes les lèvres en Russie aussi, ces deux sujets sont repris par les médias officiels et alternatifs, ainsi que dans les conversations en famille ou entre amis, puisqu'ils ne peuvent être débattus librement en public. Il est impossible de prédire l'issue du mécontentement que vont produire ces deux faces d'une même pièce, mais il est nécessaire de réaliser son ampleur au sein de la popula-

tion russe - économiquement parlant aussi bien que sur fond de l'indéniable fascisation du régime de Poutine - pour comprendre le rôle clef de l'Occident.

Alors que la Russie devient un paria sur la scène internationale, on peut se demander si les moyens employés - des sanctions sans précédent dans l'histoire contemporaine - sont justifiés compte tenu des fins attendues. Ces sanctions toucheront tout le monde, des ardents consommateurs de la propagande d'État aux nouveaux abonnés aux VPN (Virtual Private Network). Chaque jour voit son lot d'entreprises quittant le pays ou de services occidentaux inaccessibles depuis la Russie. Le pays est au bord du défaut de paiement, l'augmentation des prix alimentaires de base se ressent au bout de trois semaines de guerre et l'inflation pourrait atteindre les 20 pour cent, selon les premiers pronostics de la Banque centrale. Les compagnies aériennes ferment jour après jour leurs vols long-courriers pour la Russie. L'étau occidental se resserre donc, mais se resserre-t-il autour des bonnes personnes et se resserre-t-il afin de mener à bien le changement escompté ?

Les sanctions occidentales vont entraîner la Russie sans l'ombre d'un doute vers une des pires crises éco-

nomiques de sa longue histoire. La pauvreté, déjà rampante dans une kleptocratie aux énormes inégalités de revenu, va s'accélérer au risque de revoir dans un avenir proche des millions de Russes en situation d'insécurité alimentaire. Pour donner un ordre de grandeur, McDonald's, qui employait 62.000 personnes dans tout le pays, rémunérait ses employés moscovites environ 35.000 roubles par mois - autour de 400 euros (conversions avant l'invasion de l'Ukraine). La pauvreté des retraités est peut-être la plus visible et la plus frappante, et il n'est pas rare de voir à la sortie de métro des « babouchki » faire la manche en silence ou vendre à la sauvette fripes ou autres conserves de légumes. Rappelons-le, la retraite moyenne en Russie est de 18.500 roubles par mois, soit environ 150 euros.

Palier répressif franchi

L'incapacité de mener à bien les objectifs initiaux de l'invasion, la durée indéterminée de la guerre et ses conséquences en vies humaines ainsi qu'une situation sociale déjà extrêmement fragilisée par la pandémie, forcent le pouvoir à répondre par une intensification sans précédent sous Poutine du volet répressif et du volet propagandiste. Rien de nouveau

PHOTOS : FYODOR VOLKOV



10 mars, message dans un quartier résidentiel de Moscou :
« Paix en Ukraine, liberté en Russie ! »



14 mars, des briques qui sont aussi un message.

donc pour qui s'intéresse à la Russie de Poutine, mais, depuis le début du conflit armé, des personnalités du monde de la culture et des dizaines de journalistes ont quitté le pays. Rien que la Turquie, l'Arménie et la Géorgie comptent l'arrivée de quelque 50.000 Russes. Les hôtels à Erevan, la capitale de l'Arménie, affichent un taux d'occupation de 80 pour cent, plus que les meilleurs taux en haute saison !

Le volet répressif employé par l'État conduit à l'autocensure et à la peur généralisée de quiconque pour des raisons morales ou politiques voudrait participer à des manifestations. Depuis l'invasion de l'Ukraine, plus aucun média indépendant n'existe du côté de la radio, alors que pour la télé cette disparition avait eu lieu dès 2014. Twitter, Instagram ou encore Facebook sont bloqués pour avoir aidé à propager la vérité sur la guerre en Ukraine. Un commentaire condamnant la guerre et les crimes commis en Ukraine publié sur les réseaux sociaux peut entraîner jusqu'à 15 ans de prison. Les jours de YouTube, dernière plateforme multimédia, sont comptés.

Seule « Novaïa Gazeta » (Новая газета), dont le directeur, Dmitri Mouratov, a reçu le prix Nobel de la paix en 2021, continue de publier en

devant scrupuleusement suivre les restrictions en vigueur. Ce dernier média indépendant doit peser chaque mot, chaque tournure de phrase afin de ne pas tomber sous le coup de la loi, car, pour « Novaïa Gazeta » aussi, l'emploi de mots comme « guerre » ou « invasion » entraînerait un classement en « extrémiste » et une interdiction. Des faits de torture dans les commissariats de police ont eu lieu après le premier weekend de manifestations contre la guerre, comme l'attestent les informations collectées par Human Rights Watch. Avec un ample attirail répressif, tout est mis en œuvre pour que ceux - et il y en a encore - qui ne sont pas dupes de la propagande du Kremlin, ceux qui sont écœurés des exactions faites en Ukraine en leur nom, n'osent émettre la moindre critique en public, de peur d'être ruinés financièrement ou de passer de longues années en prison.

Légitimer la guerre désespérément

Du côté du volet propagandiste, on cherche désespérément à trouver une justification pour Vladimir Poutine d'avoir commencé une guerre sans casus belli. Ou dit plus précisément : voilà huit ans, depuis l'invasion de la Crimée et du Donbass, que

la propagande prépare le casus belli. Voilà huit ans que la propagande construit le mythe que l'Ukraine indépendante serait fondée sur une erreur historique, colporte les mensonges d'un « génocide » des populations russes au Donbass, attise les braises de la haine justifiée par la nécessité de l'union du peuple (ethnique) russe. Mais depuis le 24 février aux aurores, la décision d'un seul d'entrer en guerre doit devenir la décision de tout un peuple, en essayant de faire se retourner le peuple russe contre un « peuple frère ». Certes, ce dernier concept a été utilisé pour promouvoir l'idée de la réincorporation de l'Ukraine dans une Russie élargie, mais rappelons que, plus précisément, onze millions de Russes ont des proches vivant en Ukraine - et entre parents, entre « frères », on peut avoir des désaccords, mais on ne s'entretue pas.

Le but est donc de faire de l'ami d'hier l'ennemi existentiel d'aujourd'hui, afin de légitimer une entrée en guerre contre un ennemi construit de toutes pièces. La propagande happe surtout les plus âgés, les moins éduqués et les populations rurales. Déjà avant l'invasion de l'Ukraine par les troupes russes, toutes les chaînes publiques colportaient de la désinformation aux élans

patriotiques, de la gloire du passé et un anti-américanisme revanchard. Mais depuis le début de la guerre, la psychose collective a franchi un nouveau cap aux tournures effrayantes, au risque d'avoir atteint un point de non-retour ; un point de non-retour qui se matérialise, hélas, aussi sur le terrain en Ukraine.

Alors que la guerre fait rage de l'autre côté de la frontière, les Russes, eux aussi, finissent par être victimes de la guerre, et cela qu'ils le réalisent déjà ou non. Un certain nombre se voient prisonniers d'un pouvoir de plus en plus fascisant d'un côté et d'un monde qui leur ferme ses portes de l'autre. L'Occident ne devrait-il pas plutôt s'ouvrir grand non seulement aux réfugiés ukrainiens victimes de la guerre d'un seul homme, mais aussi aux Russes qui, le cœur serré, décident que la prison à ciel ouvert que leur pays est devenue n'a plus d'avenir avec Poutine à sa tête ?

BALTISCHE STAATEN

Wappnen für den Kriegsfall

Robert Stark

Die Staaten des Baltikums sind trotz ihrer Nato-Mitgliedschaft nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine alarmiert. Es werden zusätzliche Truppen des Militärbündnisses entsandt und Freiwilligenverbände werden aufgebaut. Neben Militärmanövern gibt es auch viel Solidarität mit ukrainischen Flüchtlingen.

In den Wochen seit Beginn des russischen Angriffskriegs haben die baltischen Staaten in ihrem politischen Handeln, bei Sanktionsforderungen gegen Russland und bei Hilfslieferungen an die Ukraine in der EU eine Vorreiterrolle eingenommen: Litauische Supermärkte waren die ersten, die russische Produkte aus den Regalen entfernten, im Baltikum wurden die ersten Landeverbote für russische Fluglinien ausgesprochen, Waffen- und Hilfslieferungen wurden schnell in die Ukraine gebracht. Der litauische Außenminister Gabrielius Landsbergis war am Dienstag vergangener Woche der erste Außenminister, der seit der russischen Invasion die Ukraine besuchte. Wenige Stunden später trafen auch die Premierminister Polens, Sloweniens und der Tschechischen Republik in dem Land ein.

Derzeit werden die Truppen des Nato-Kampfverbands Enhanced For-

ward Presence (EFP) in den baltischen Staaten aufgestockt. Die multinationale Kampftruppe war als Reaktion auf die Annexion der Krim 2017 ins Baltikum und nach Polen verlegt worden. Bisher waren jeweils ungefähr 1.000 Soldatinnen und Soldaten aus verschiedenen Nato-Ländern abwechselnd in jedem der drei baltischen Staaten sowie in Polen stationiert. Auch sechs Angehörige der Luxemburger Armee sind in Litauen im Einsatz. Seit dem Angriff auf die Ukraine fordern immer mehr Politikerinnen und Politiker der baltischen Staaten, die EFP-Truppen dauerhaft zu stationieren. Dies würde allerdings einem Passus in der Nato-Russland-Grundakte widersprechen, den man bisher durch den Wechsel der Truppen umgangen hatte.

Die Grundakte ist eine im Mai 1997 unterschriebene völkerrechtliche Absichtserklärung, an der bisher insbesondere die deutsche Bundesregierung gegen den Willen der baltischen Staaten festgehalten hat. Offiziell trägt sie den Namen „Grundakte über gegenseitige Beziehungen, Zusammenarbeit und Sicherheit zwischen der Nato und der Russischen Föderation“. Russland sollte damit beruhigt werden und erhielt Zusagen von der Nato - unter anderem den Verzicht auf die Stationierung von Atomwaffen „im

Hoheitsgebiet neuer Mitglieder“ des Militärbündnisses, also der betreffenden mittel- und osteuropäischen Staaten.

Lettische Schülerinnen und Schüler ab der zehnten Klasse sollen sich einmal monatlich im Unterricht mit Zivilverteidigung beschäftigen.

Beide Parteien verpflichteten sich darin auch zum „Verzicht auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt gegeneinander oder gegen irgendeinen anderen Staat“ sowie zur „Achtung der Souveränität (...) aller Staaten“. Bereits nach dem Nato-Krisengipfel am 25. Februar dieses Jahres sagte Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg, die Nato-Russland-Grundakte funktioniere nicht, „weil eine Seite, Russland, sie über viele Jahre hinweg verletzt hat“. Medienberichten zufolge diskutieren die Nato-Verteidigungsminister daher erneut über eine dauerhafte Verlegung von Kampfverbänden nach Osteuropa.

Eine zahlenmäßige Verstärkung der EFP-Kampftruppen ist bereits im

Gange, beispielsweise hat Großbritannien seine Truppenstärke im estnischen Tapa verdoppelt. Dem estnischen öffentlich-rechtlichen Rundfunk ERR zufolge wird auch das französische Truppenkontingent erhöht; in naher Zukunft dürften mehr als doppelt so viele Nato-Soldatinnen und -Soldaten in Estland stationiert sein wie zu Jahresbeginn.

Auch in Lettland werden die multinationalen Nato-Truppen aufgestockt. Zudem wird die Anzahl der Nationalgardisten erhöht, Freiwilligenverbände werden zur Verteidigung aufgebaut und Schülerinnen und Schüler ab der zehnten Klasse sollen sich einmal monatlich im Unterricht mit Zivilverteidigung beschäftigen. Die lettische Nationalgarde „Zemessardze“ ist eine Art Freiwilligenarmee, die im Kriegsfall Partisanenattacken in den lettischen Wäldern organisieren soll. Nach etwa einer Woche Ukraine-Krieg hatten sich mehr Freiwillige gemeldet als im gesamten Jahr 2021.

Bei der Militärübung „Crystal Arrow“ 2022 im zentrallettischen Adazi hatten zuletzt von Ende Februar bis Mitte März über 2.800 Soldatinnen und Soldaten aus zwölf Nato-Ländern, die an der lettischen EFP beteiligt sind, ihre Zusammenarbeit trainiert. Auf dem Youtube-Kanal der lettischen Armee sind spanische, polnische und



Üben für den Ernstfall: Multinationale Truppen der Nato trainieren Mitte März beim Manöver „Crystal Arrow 22“ in Lettland ein koordiniertes Vorgehen.

FOTO: EPA-EFE/TOMS KALNINS

slowakische Panzer zu sehen, die auf einem von Kiefern gesäumten Gelände Schießübungen abhalten, während in der Luft US-amerikanische Apache-Helikopter kreisen. Unterlegt ist das Video mit pathetischer Rockmusik samt Violinenbegleitung.

Darüber hinaus sind Kampfflugzeuge größerer Nato-Staaten in der Mission „Air Policing Baltikum“ in Estland und Litauen stationiert, die den Luftraum der baltischen Staaten überwachen und schützen sollen. Die baltischen Staaten verfügen über keine eigenen kostspieligen Kampfflugzeugstaffeln und greifen zur Sicherung ihres Luftraums deswegen auf die Unterstützung ihrer westlichen Nato-Partner zurück.

Auch wenn ein russischer Angriff auf ein Nato-Mitgliedsland höchst unwahrscheinlich erscheint, ist die Angst davor in den baltischen Staaten durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine enorm gewachsen. Der Lokaljournalist Mart Rauba aus dem 100 Kilometer östlich der estnischen Hauptstadt Tallinn gelegenen Rakvere beschreibt die Stimmung im Gespräch mit woxx: „Ich habe noch nie erlebt, dass so viele Esten einer Meinung waren. Das Coronavirus hat die Gesellschaft gespalten. Seit dem Kriegsbeginn sind die Menschen geeint und solidarisch - auf der Seite

der Ukraine. Ich kenne auch Leute, die zur polnisch-ukrainischen Grenze gefahren sind und Geflüchtete hierher gebracht haben.“ Und er fügt hinzu: „Interessanterweise hat die rechtspopulistische Partei EKRE gerade ein Problem: Sie war immer gegen Geflüchtete, und jetzt ist fast die ganze estnische Gesellschaft für die Aufnahme von Menschen aus der Ukraine.“

Die rechtsextreme EKRE koalierte bis Mitte Januar 2021 mit der Zentrumspartei (Keskerakond) und der konservativen Partei „Vaterland“ (Isamaa). Seit dem damaligen Rücktritt des Ministerpräsidenten Jüri Ratas (Zentrum) ist die EKRE jedoch nicht mehr an der neuen Regierung unter Ministerpräsidentin Kaja Kallas von der liberalen Reformpartei (Reformierakond) beteiligt.

Nach Estland sind bereits über 20.000 Ukrainerinnen und Ukrainer geflohen. Die estnische Landschaftsarchitektin Kaisa Sard, die im zentralfinnischen Tampere arbeitet, beobachtet unter in Finnland lebenden Estinnen und Esten Folgendes: „Wir hatten am 24. Februar hier eine kleine Feier geplant mit der estnischen Gemeinschaft, es war ja der estnische Unabhängigkeitstag. Wir waren dann wenigstens zusammen am Tag des Angriffs und haben versucht, vernünftig zu bleiben.“ Zur Stimmung in

den sozialen Medien sagt die 31-Jährige gegenüber der woxx: „Viele haben natürlich Angst, dass Ähnliches in Estland oder im Baltikum passieren könnte, aber es wird sehr viel gespendet für die Ukraine.“

In Finnland leben circa 50.000 estnische Staatsbürgerinnen und -bürger, nach Menschen aus Russland bilden sie die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe.

Das estnische Einkammerparlament Riigikogu forderte derweil am 14. März die UN-Mitgliedstaaten auf, eine Flugverbotszone über der Ukraine einzurichten. Diskussionen in Schweden und Finnland über einen möglichen Nato-Beitritt werden insbesondere in Estland aufmerksam verfolgt. Beim Besuch der finnischen Ministerpräsidentin Sanna Marin in der estnischen Hauptstadt am 7. März sagte ihre estnische Amtskollegin Kallas: „Sollte Finnland eine Nato-Mitgliedschaft beantragen, wird Estland diese blitzschnell ratifizieren.“

Mit dem geplanten Manöver „Siil 2022“ (Igel 2022) wollen die estnischen Streitkräfte in diesem Jahr eine der größten Militärübungen seit dem Ende der UdSSR abhalten. Ab Mitte Mai sollen estnische Soldaten und Reservisten im Verbund mit lettischen und anderen Alliierten, insgesamt bis zu 16.000 Soldatinnen und Soldaten,

im südlichen Estland und nördlichen Lettland ihre Gefechtsbereitschaft und Reaktionsfähigkeit testen.

Auch die estnische IT-Community engagiert sich angesichts des Angriffs auf die Ukraine. Estnische Hacker haben über eine Million russischer E-Mail-Adressen zusammengetragen. Über die Website pravdamail.com wird per Zufallsgenerator mit einer Eingabemaske das Verschicken von Nachrichten in russischer Sprache über den Krieg an Adressen aus dem Pool ermöglicht. Mehrere Tausend E-Mails seien so bereits verschickt worden. In den FAQ wird auf die Frage, ob die ganze Aktion denn legal sei, geantwortet: „Es ist in erheblichem Ausmaß legaler, als ein anderes Land zu überfallen.“

Robert Stark berichtet als freier Journalist aus der finnischen Hauptstadt Helsinki.

EVENT

Et tu ronges les doigts
De ta poupée un peu plus
Et tu plonges la main
Sous ton oreiller de plume
Tu en sors un couteau
Une lame bien affûtée
Chuchotant aux bourreaux
Qu'un jour tu vas les buter
Extrait du texte « L'enfant sans défense ».

SLAM

« Je suis en vie quand j'écris »

Entretien : Florent Toniello

La slameuse franco-qubécoise LEM fait étape au Luxembourg à l'occasion d'une tournée en France. Entretien avec une artiste qui a fait de la résilience son tremplin vers le succès.

violence pour aller à la police. Par contre, je me suis fait violence pour répéter mon témoignage pendant les auditions. Quand on a 14 ans, c'est compliqué. On m'avait toujours dit que j'étais cinglée, que je mentais...

dit à l'époque : « C'est génial ! Je me sens vachement mieux et j'aurais besoin d'en parler. » Ça m'a permis de d'abord créer une bulle avec des personnes qui se reconnaissent dans mon expérience, puis de transmettre en inspirant les autres.

les mettait ensemble pour donner quelque chose d'explosif. Comme il déteste le slam, j'ai trouvé que c'était une affirmation assez coriace. Je me suis dit que oui, ce que fait l'alchimiste, c'est distiller. C'est de là que l'expression est venue. Sans dire que je suis une inspiratrice - ce que j'espère quand même être au quotidien et de plus en plus, à long terme -, elle le sous-entend de manière subtile.

Dans un entretien sur Radio-Canada, tu as dit : « Le moment où je me sens le plus en vie, c'est quand j'écris. » Ça n'est donc pas quand tu performs tes textes ?

Non, effectivement. Je suis en vie quand j'écris parce que je suis libre de mettre de la beauté dans la forme alors que le fond est dégueulasse. J'aurais voulu pouvoir le faire à l'époque, ce qui était évidemment impossible. Quand je performe, mon but n'est pas de me sentir vivante, mais de faire vivre les autres à travers ce qu'ils peuvent ressentir.

Tu t'es hissée en octobre dernier à la première place du tournoi de slam du Festival international de slam/poésie en Acadie, devant le champion du monde Jérôme Pinel...

... et la nouvelle championne d'Europe Marie Darah, une très bonne amie qui performera aussi au Poetry Slam de Lux' !

Alors, justement, as-tu préparé une botte secrète pour cette compétition luxembourgeoise ?

« Même dans les compétitions, je reste une femme engagée qui veut porter des messages. »

Sur ton site, en plus d'« artiste de la parole », tu te qualifies de « distillatrice de l'être ». Peux-tu en dire plus sur cette expression ?

En 2017, j'écrivais énormément : j'avais peut-être 300 slams et pas mal d'autres textes en tous genres dans mes ordinateurs. Je me suis alors demandé quel était mon rôle, quelle était mon identité. Où est-ce que j'allais avec tout ça ? C'est à ce moment-là que mon mari m'a dit que, pour lui, j'étais une sorte d'alchimiste qui prenait les émotions et les faits, puis

En général, je fonctionne beaucoup au feeling : je sens la salle et je décide en dernière minute. Mais j'ai un peu réfléchi sur le sujet. Là, j'ai très très envie d'y aller avec mes textes féministes. J'ai envie d'y aller comme cette femme qu'on me disait que je n'étais pas, parce que mes seins ne se sont pas développés, notamment. Même dans les compétitions, je reste une femme engagée qui veut porter des messages. Ce qui m'intéresse, c'est de toucher un public qui n'est pas venu du tout pour le sujet, mais qui se retrouve à y réfléchir en rentrant chez lui.

Le Poetry Slam de Lux' 12 aura lieu le 1er avril à 20h aux Rotondes et le 2 avril à 20h au Brandbau à Wiltz. En raison d'un engagement en France, LEM ne sera présente qu'à la première soirée.



PHOTO : MICHELLE BOULAY

LEM sera au Poetry Slam de Lux' 12 le 1er avril prochain.

woxx : *L'écriture puis le slam t'ont aidée à surmonter une enfance marquée par la maltraitance, le viol même. Est-ce qu'il t'a fallu te faire violence pour avoir le courage de témoigner ?*

LEM : Je me suis fait violence pour me dévoiler à ma mère. Mon beau-père avait essayé de me tuer trois fois en un mois. Je voulais me débarrasser de lui. Ça faisait deux mois qu'il ne me touchait plus, parce que je l'avais menacé avec ce couteau qu'on retrouve dans mon texte « L'enfant sans défense ». J'avais besoin de sauver ma famille, je voulais que ça cesse. Donc je ne me suis pas fait

alors je doutais de moi, je finissais par me demander si je ne répétais pas une cassette à la police.

Et pour la parole en public ?

Pour réussir à survivre mentalement, j'ai toujours écrit : je faisais disparaître comme ça ceux qui me faisaient du mal en les brûlant ou en les noyant. Le slam, ce n'était pas tant pour me reconstruire que pour témoigner, pour montrer aux gens qu'ils ne sont pas seuls. À l'origine, l'écriture cachée était une forme de délivrance, ma bulle de paix, mon exutoire, alors que le slam est arrivé beaucoup plus tard, en décembre 2015. Je me suis

EXPOTIPP

Die Online-Ausstellung „Better Together“ porträtiert LGBT*-Menschen in China - einem Land, in dem ihre Rechte nach wie vor stark eingeschränkt sind.



COPYRIGHT: ALL OUT/SHAWN ZHANG/SCREENSHOT

FOTOAUSSTELLUNG

Queere Geschichten aus China

Isabel Spigarelli

Was heißt es in China schwul, lesbisch, trans oder queer zu sein? Wie hat sich die Realität dieser Menschen über Generationen hinweg verändert? Die Online-Ausstellung „Better Together“ gibt Einblicke. Über eine Schau, die ihrer Existenz wegen gefeiert werden sollte.

Es gibt Online-Ausstellungen, die durch ihre Aufmachung und technischen Spielereien bestechen, und solche, die allein durch ihr Dasein Anerkennung verdienen. „Better Together“ fällt in die zweite Kategorie: All Out, eine internationale Bewegung für Liebe und Gleichstellung, und Shawn Zhang, ein queerer Fotograf aus Nordchina, lassen in ihrer Online-Schau Menschen zu Wort kommen, deren Geschichten in China am besten verschwiegen werden sollten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen LGBT* Menschen in China. Shawn Zhang verweist in seiner Einleitung darauf, dass viele von ihnen in einem konservativen Umfeld leben, „das sie aufgrund von Stigmatisierung und Vorurteilen dazu zwingt, sich zu verstecken“. Der Fotograf erlebte in seiner Kindheit selbst Gewalt und Mobbing, weil er nicht dem Bild eines heterosexuellen cis-Jungen entsprach. Zum Selbstschutz lehnte er seine queere Identität zehn Jahre lang ab, wie er in dem Text schreibt.

In „Better Together“ porträtiert er in drei Kapiteln 23 Menschen mit seiner Kamera: „Auf der Suche nach Identität“, „Auf der Suche nach Liebe“ und „Auf der Suche nach Vielfalt“. Die Inhalte sind auf Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Italienisch

verfügbar. Neben den Fotos, die kunstvoll, aber nicht herausragend sind, erscheinen die Geschichten zu den Gesichtern. Sie sind in der Ich-Form geschrieben, stilistisch und inhaltlich so unterschiedlich wie die Schicksale der Personen, von denen sie erzählen. Einige sprechen die politische Situation sowie gesellschaftliche Normen in China an.

Von Widersprüchen und Idealen

Einer von ihnen ist der 28-jährige Qing Zi aus Guangdong. „Viele Menschen in China sind der Meinung, dass LGBT*-Menschen in unserem Land nicht existieren, dass es sich nur um eine importierte Ideologie aus dem Westen handelt, die abgeschafft werden sollte“, schreibt er in seinem Text. Seine trans Identität und die Tatsache, dass er Chinese ist, stehen für ihn im Widerspruch zueinander. Zi strebt nach dem Einklang seiner nationalen mit seiner geschlechtlichen Identität.

Von anderen Widersprüchen berichtet ein schwules Paar. Fan Fan und Zhao leben in Peking. Während Zhao um Optimismus bemüht ist, fühlt sich Fan Fan in der Großstadt unwohl: „Das moderne Peking hat eine Art widersprüchliche Energie. Die Menschen hier prallen aufeinander und versuchen Frieden auf der Spitze einer Nadel zu finden.“ Das Paar hat letztes Jahr viele Übergriffe auf LGBT*-Menschen erlebt.

Die lesbische Shan Shan, 25 Jahre alt und wie Qing Zi aus Guangdong, bringt ein anderes Thema zur Sprache: Schönheitsideale. Shan Shan war als Jugendliche 163 cm groß und wog

50 Kilogramm - „zu dick“, wie ihr Vater fand. In ihrem Beitrag erzählt sie von den langanhaltenden Folgen dieses Bodyshaming und dem Zusammenhang mit ihrer sexuellen Orientierung. „Als lesbische Frau in China wurden meine Identität, mein Körper und mein Leben von Menschen um mich herum immer wieder abgelehnt“, schreibt sie. „Egal, was ich tue, es scheint, dass ich nie gut genug bin und es nicht verdiene, geliebt zu werden, nicht einmal von mir selbst.“

Über Normen und Ansprüche schreibt auch Ashan. Der 65-Jährige spricht vor allem die Einsamkeit und Verzweiflung an, die schwule Männer seiner Generation empfinden. „Damals haben wir uns nicht einmal getraut, das Wort ‚schwul‘ auszusprechen, weil es zu stigmatisierend war, wir haben es einfach ganz weggelassen“, heißt es in seinem Text. „Als schwuler Mensch wurde man in den 80er Jahren von der Justiz und der Medizin als ‚potenzieller Krimineller‘ und ‚psychisch krank‘ eingestuft. Wir hatten keine gesetzlich anerkannte Identität (...)“. Manche Schwule seien deswegen heterosexuelle Ehen eingegangen, um dem „gesellschaftlichen Mainstream“ zu entsprechen.

Ashan verliebte sich in einen Mann, als einvernehmlicher gleichgeschlechtlicher Sex in China noch unter Strafe stand. Das Verbot wurde 1997 aufgehoben. In China herrscht jedoch nach wie vor die staatlich geförderte Diskriminierung von LGBT*-Menschen, wie aus dem Bericht „State-Sponsored Homophobia“ von Ilga-World aus dem Jahr 2020 hervorgeht: Seit 2015 ist es beispielsweise

nach den General Rules for Television Series Content Production verboten, Inhalte zu verbreiten, die nicht-heterosexuelle Liebesbeziehungen thematisieren. Dasselbe gilt seit 2017 für audiovisuelle Programme und seit 2019 für „Online Short Video Platforms“. LGBT*-Menschen sind gesetzlich nicht gegen Hassverbrechen geschützt, dürfen weder heiraten noch gemeinsam Kinder adoptieren. Der „Trans Legal Mapping“-Bericht von Ilga-World aus dem Jahr 2019 weist außerdem auf die zähen Prozeduren hin, die trans Menschen zur Anpassung der Geschlechtsangabe in China durchlaufen müssen: Sie müssen sich unter anderem Operationen unterzogen haben, die ihr Geschlecht bestätigen und für die es eines psychiatrischen Gutachtens sowie der schriftlichen Einwilligung der Familie und der Arbeitsstelle bedarf. Das psychiatrische Gutachten erhalten nur heterosexuelle trans Menschen.

„Better Together“ liefert diese Hintergrundinformationen leider nicht. Darüber hinaus fehlen Angaben zur Entstehung der Ausstellung, zu etwaigen Hindernissen oder Reaktionen. Es braucht also eine gewisse Neugier und ein Interesse für die Rechte von LGBTIQ*-Menschen, um die Bedeutung dieser Ausstellung zu verstehen. Was aussieht wie ein paar Schnappschüsse und Selbstporträts, ist in Wahrheit nämlich ein mutiger Akt und ein Zeichen der Selbstbefreiung.

Auf www.better-together.lgbt.

Die Abkürzungen LGBT*, LGBT+ und LGBTIQ* wurden dem Kontext entsprechend angepasst.

Die Journalistin Vivian Kent (rechts) und die Hochstaplerin Anna Delvey (links) verkörpern in „Inventing Anna“ beide Frauen, die auf ihre Weise um Anerkennung in kapitalistischen und sexistischen Kreisen kämpfen.



COPYRIGHT: NETFLIX

HOCHSTAPLERIN ANNA SOROKIN

Fake it till you make it

Isabel Spigarelli

Die Miniserie „Inventing Anna“ macht die Hochstaplerin Anna Sorokin zum Star und hält einer kapitalistischen und sexistischen Gesellschaft den Spiegel vor. Was spannend beginnt, endet mit fremdenfeindlichen Tagträumen.

Achtung, Spoiler-Gefahr!

Hochstapler*innen faszinierten schon die Gebrüder Grimm und Thomas Mann, jetzt hat auch Netflix sie für sich entdeckt: Die neunteilige Dramaserie „Inventing Anna“ erzählt die Geschichte von Anna Sorokin nach, die New Yorker Banken, Geschäftspartner*innen, Bekannte und Freund*innen um insgesamt 275.000 Dollar betrog. Die Miniserie von Shonda Rhimes lief im Februar auf der Plattform an. Sie basiert auf einem Artikel von Jessica Pressler, der 2018 im New York Magazine erschien und Anna Sorokins Vorgehen öffentlich machte.

Die heute 31-jährige Sorokin schlich sich zwischen 2013 und 2017 in die High Society des Big Apple ein, indem sie behauptete eine reiche Europäerin zu sein, die in New York eine Kunststiftung mit privatem Mitgliederclub gründen will. Unter dem Pseudonym Anna Delvey fälschte die Deutsch-Russin Beglaubigungen und Briefe, stellte ungedeckte Checks aus und brachte mehrmals Menschen dazu, ihr Geld für Luxusreisen vorzustrecken, das sie nie zurückzahlte. 2019 wurde sie nach mehreren Anzeigen zu einer vier- bis zwölfjährigen Haftstrafe und Geldbußen verurteilt. Sie kam bereits 2021 auf Bewährung

frei, doch wurde sie sechs Wochen später wegen Ablauf ihres Visums vom Immigration and Customs Enforcement erneut festgenommen. Sorokin, die ihre Betrugsmasche nach ihrer Entlassung übrigens ungeniert weiterführte, kämpft derzeit juristisch gegen ihre geplante Ausweisung nach Deutschland an.

Anna (Julia Garner) wird in der Serie abwechselnd als Kind ihrer Zeit stilisiert, in der Schwindel und verzerrte Selbstinszenierungen allgegenwärtig sind, sowie als junge Frau mit einer Vision, die sich aufgrund struktureller Diskriminierung von Frauen nicht anders zu helfen weiß als mit Betrug. Anna spricht mehrmals an, dass vor allem männliche Geldgeber sie aufgrund ihres Alters und ihres Geschlechts nicht ernst nehmen. An dem Argument ist allgemein gesehen sicherlich etwas dran, nur instrumentalisiert Anna es zu ihren Zwecken.

Die Journalistin Vivian Kent (Anna Chlumsky), die Annas Geschichte in der Serie aufrollt, bietet da eine weit aus komplexere Auseinandersetzung mit dem Berufsalltag und der gesellschaftlichen Stellung von Frauen, zumal sie nicht nach einem Leben in Saus und Braus lechzt, sondern ihren Ruf als ernstzunehmende Journalistin wiederherstellen will. Die männliche Chefredaktion ist nicht gut auf sie zu sprechen: Vivian wurde von einem minderjährigen Interviewpartner angelogen und verarbeitete seine Angaben in einem Artikel, der ohne gründlichen Faktencheck von ihrem Kollegen freigegeben wurde. Später stellte der Interviewpartner Vivian öffentlich für ihre Arbeitsweise bloß.

Die Journalistin wittert ihr Comeback, als sie auf Anna Delvey aufmerksam wird.

Von Kapitalismuskritik zu Klischees

Vivian Kent ist hochschwanger mit ihrem ersten Kind, als sie mit den Recherchearbeiten beginnt. Diese Rahmenhandlung ist insofern interessant, als dass sie gleich mehrere soziale Phänomene bespricht: Leistungsdruck, Sexismus und stereotype Rollenzuschreibungen. Vivian fühlt sich dazu verpflichtet, auf die Zähne zu beißen, um ihre Karriere voranzutreiben. Sie wird zum Sinnbild kapitalistischer Strukturen: Erfolg hat nur, wer seine persönlichen Grenzen überschreitet. Dabei schwingt mit, dass Vivian als Frau doppeltem Druck ausgesetzt ist. Es kommt wiederholt zur Sprache, dass ihre Karriere nach der Geburt des Kindes vorbei sein könnte. Zwar hat Vivian einen Partner, der die Hausarbeit übernimmt, doch trägt die allgemeine, traditionelle und sexistische Rollenverteilung zu ihrer Torschlusspanik bei. Das verleiht der Geschichte um Anna Delvey eine weitere Dimension, die fast interessanter ist, als das Leben der Hochstaplerin selbst.

Umso enttäuschender ist es, dass sich ausgerechnet Vivian am Ende der Serie als fremdenfeindliche und unprofessionelle Journalistin entpuppt. Sie reist nach Deutschland, um Annas Familie ausfindig zu machen. In Tagträumen fantasiert sie über Annas Kindheit - und die strotzen vor Klischees über Russ*innen. Anna taucht

als platinblondes Mädchen mit starkem Akzent auf, das für seinen Vater Geld schmuggelt. Als ein Polizist sie am Flughafen auffordert, ihre Tasche zu öffnen, stecken zwei dubiose Männer ihm Schweigegeld zu. Sie führen Anna zu ihrem Vater: Ein bulliger Typ mit Goldkettchen, der sündhaft teuren Wein mit Cola mischt. Mit diesen Tagträumen ist es aber nicht getan, denn als Vivian auf Annas Vater trifft, fragt sie ihn unverblümt, ob er ein Gangster sei, und stellt ihm nach. Zwar wird in diesen Folgen die Frage aufgeworfen, inwiefern Annas Handlungen als Reaktion auf Fremdenfeindlichkeit zu verstehen sind, doch geht der Schuss mit diesen Darbietungen nach hinten los.

Das Ende der Serie ist aber nicht nur deswegen schwer verdaulich. Annas Darstellung nimmt absurde Züge an: Ihre emotionalen und dramatischen Wutausbrüche, ihr Hass auf ihren Anwalt Todd Spodek (Arian Moayed) und Vivian werden mit Mitleid quittiert. Todd stellt sein Familienglück für Anna aufs Spiel und Vivian wirft journalistische Prinzipien über Bord. Gleichzeitig werden Annas Opfer vor Gericht kleingemacht, während Anna aufgrund ihrer Outfits in den Medien gefeiert wird. Ob auch das als Gesellschaftskritik zu verstehen ist? Oder will „Inventing Anna“ mit dem Finger auf die Betrogenen, statt auf die Hochstaplerin zeigen? Die Antwort liegt vermutlich irgendwo dazwischen.

Auf Netflix.

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04.

AGENDA

WAT ASS LASS?

Freideg, 25.3.

Musek

Breaking Bam, avec French 79, Sopico et Uzi Freyja, BAM, Metz (F), 19h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Angélique Kidjo & Alexandre Tharaud, chanson et piano, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Jérôme Granjon, récital de piano, œuvres entre autres de Schumann, Debussy et Janacek, conservatoire, Luxembourg, 20h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu
Dans le cadre des « Piano Days ».

Raftside, electro, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction d'Andrew Manze, avec Martin Helmchen (piano), œuvres de Brahms, Philharmonie, Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Sven Sauber, Folk, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Shida Shahabi, récital de piano, Rotondes, Luxembourg, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Politesch

REGARDS S. 4 #PeopleNotProfit, Climate Protest, pl. de Clairefontaine, Luxembourg, 14h. facebook.com/events/680630639734314 woxx.eu/climateprotest

Theater

Le monde du théâtre, les théâtres du monde, mise en scène de Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 18h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Dämonen, inszeniert von Hannah Biedermann, mit dem Theater Sgaramusch (Schaffhausen), Rotondes, Luxembourg, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Weh dem der aus der Reihe tanzt, Schauspiel nach dem Roman von Ludwig Harig, inszeniert von Bettina Bruinier, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Fracking for Future, Schauspiel von Alistair Beaton, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Dein ist mein Herz, Du Gans, inszeniert von Ela Baumann, mit Denis Ivanov und Jean Bermes, Kasemattentheater, Luxembourg, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

The Blind Narcissist, Choreographie von Saeed Hani, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

L'effet Dahomey, comédie de Roland Marcuola, avec Patrick Roeser et Roland Marcuola, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Konterbont

E22 Marché des arts, du bricolage et des loisirs, Kulturzentrum „Beim Nèssert“, Bergem, 11h - 18h. Tél. 55 05 74 68.

E22 Nous sommes tous danseurs-euses et chanteurs-euses, atelier de danse afrocaribaine, Bâtiment 4, Esch, 16h. Inscription obligatoire : bailarescuba@gmail.com

Babbelcafé, Prabbeli, Wiltz, 18h30. www.prabbeli.lu



Tanzende Dämonen in den hauptstädtischen Rotunden: Hannah Biedermann und das Theater Sgaramusch präsentieren dort ihre Tanzperformance „Dämonen“ an diesem Freitag, dem 25. und Samstag, dem 26. um 19 Uhr sowie an diesem Sonntag, dem 27. März um 17 Uhr.

Sascha Korf: ... denn er weiß nicht, was er tut, Kabarett, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Samschdeg, 26.3.

Junior

Alva Aurora, e modernt Märchen iwwert e Klang sou schéi wei Kristall (4-8 Joer), Philharmonie, Luxembourg, 16h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Konferenz

E22 Regards sur un territoire transfrontalier en mouvement, L'Arche, Villerupt (F), 16h. www.l-arche.art

Musek

Friedhelm Flamme, récital d'orgue, œuvres de Bach, Buxtehude et Byrd, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

The Rake's Progress, Oper in drei Akten von Igor Strawinsky, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Mikaël Serre, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de ABGESAGT!

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Les enseignant-es du conservatoire, avec Annie Kraus (piano) et Jean Halsdorf (violoncelle), conservatoire, Esch, 20h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

Shalosh, trio de pianos, Cube 521, Marnach, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

D'Halunken, Folk, Prabbeli, Wiltz, 20h. www.prabbeli.lu

Kyo, french pop, Rockhal, Esch, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu
SOLD OUT!

Klaus der Geiger & Marius Peters: Leben ist schön, Liedermacher, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Le poète 4.0, chanson française, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Smash Hit Combo, métal, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 21h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Travel on the Beat, with Paulinska & Aka DJ Ghost, Jaçira, Yare Hifi and Melange Etranger, De Gudde Wëllen, Luxembourg, 21h. www.deguddewellen.lu

Theater

Dämonen, inszeniert von Hannah Biedermann, mit dem Theater Sgaramusch (Schaffhausen), Rotondes, Luxembourg, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Weh dem der aus der Reihe tanzt, Schauspiel nach dem Roman von Ludwig Harig, inszeniert von Bettina Bruinier, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Le monde du théâtre, les théâtres du monde, mise en scène de Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, Théâtre

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04.

ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

ONLINE Kuckuckskinder - Beware the Children, Stück von und mit dem ensemble4 nach dem Roman „The Midwich Cuckoos“ von John Wyndham, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

E22 Machine de cirque, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Konterbont

Masterclass avec la productrice Marion Guth, départ : gare, *Diekirch*, 10h20. Dans le cadre du 39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté. Inscription obligatoire : clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete

E22 Marché des arts, du bricolage et des loisirs, centre culturel « Beim Nèssert », *Bergem*, 11h - 18h. Tél. 55 05 74 68.

E22 Nous sommes tous danseurs-euses et chanteurs-euses, atelier de danse afrocubaine, Tennis Club Bonnevoie, *Luxembourg*, 12h - 14h. Inscription obligatoire : bailarescuba@gmail.com

E22 Atelier jardin : les semis, Bâtiment 4, *Esch*, 15h. Réservation : future@cell.lu

Laughter line - Stand Up, avec Jess Bauldry, Conny Gengler and Elian Habra, départ : gare, *Diekirch*, 15h20. Dans le cadre du 39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté. Inscription obligatoire : clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete

E22 Potlatsch - Photowalk/Phototalk, pavillon Skip, *Esch*, 16h - 21h.

The Divine Comedy, avec Neil Hannon, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu



© MARION KOELL

Combien de musicien-nes faut-il pour jouer des œuvres de Bach, Rossini et Joplin ? « 10forBrass », semble-t-il : l'orchestre de cuivres monte sur scène ce dimanche 27 mars à 18h au Cape.

E22 Melting Pot & Organized Chaos, performance multidisciplinaire pour orgue, film, danse, bruitage industriel et arts numériques, église Saint-Martin, *Dudelange*, 20h.

Tour de France, spectacle chansons et vidéo avec le Mannijo Trio, maison communale et associative, *Roussy-le-Village (F)*, 20h.

Sonntag, 27.3.

Junior

Cinderella, Choreographie von Jack Timmermans (> 5 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 10h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

#PhilSounds, ein kreativer Musikapp-Workshop für die ganze Familie, Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Alva Aurora, e modernt Märchen iwwert e Klang sou schéi wei Kristall (4-8 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Die grauen Riesen & De Leo an den Oktopus, Kinderlesung mit Raffaella Schöbitz und Isabelle Marinov, Café de la Place, *Luxembourg*, 11h. Einschreibung erforderlich : luxemburg-ob@bmeia.gv.at

Cinderella, Choreographie von Jack Timmermans (> 5 Jahre),

Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Das tapfere Schneiderlein, Figurentheater (3-11 Jahre), Prabbeli, *Wiltz*, 15h30. www.prabbeli.lu

Konferenz

E22 Histoire de l'écriture : la naissance de l'alphabet, avec Marc Cukier, synagogue, *Esch*, 17h.

Musek

Prix Golden Keys, concours pour jeunes pianistes, 10h - 12h : catégories A et B, 14h - 17h : catégories B et C, 18h - 19h : remise des prix, conservatoire, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu Dans le cadre des « Piano Days ».

Cubañol, concert acoustique, départ : gare, *Diekirch*, 10h50. Dans le cadre du 39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté. Inscription obligatoire : clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete

Duo Fuss/Leichtfried, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

10. Kammerkonzert, mit Werken von Weber und Brahms, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland ABGESAGT!

La sonnambula, de Vincenzo Bellini, sous la direction de Beatrice Venezi, mise en scène de Francesca Lattuada, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

L'académie des cosmopolites, œuvres de Schubert, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

1. Kammerkonzert, mit dem Fourschlag Percussiontrio, Theater Trier, *Trier (D)*, 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Luxembourg Philharmonia, sous la direction de Martin Elmquist, œuvres de Chostakowitch, Weber et Tchaïkovski, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

E22 Taty Horta et Banda, musique traditionnelle cap-verdienne, église de Lallange, *Esch*, 17h.

10forBass, œuvres entre autres de Bach, Rossini et Joplin, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 18h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

E22 Winfried Boenig, récital d'orgue, église du Sacré-Cœur, *Esch*, 18h15.

Amadou & Mariam and Blind Boys of Alabama, afro-pop, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Mighty Oaks, indie, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Theater

Histoires de couples, avec la cie Tapage nocturne, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Le monde du théâtre, les théâtres du monde, mise en scène de Véronique Fauconnet et Colette Kieffer, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 16h30 + 19h30. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

RADIO
ARA

102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Iya Afirika: every fourth Saturday of the month 4 pm - 5 pm

This Saturday, March 26th, embark on an unpredictable journey across African music and other African-influenced world rhythms. A gluten-free, Greta-friendly, handmade with love show, hosted by zEduardo.

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04. / ERAUSGEPICKT

E22 Machine de cirque, Théâtre d'Esch, Esch, 17h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Dämonen, inszeniert von Hannah Biedermann, mit dem Theater Sgaramusch (Schaffhausen), Rotondes, Luxembourg, 17h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Future World, Choreographien von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland ABGESAGT!

Das Knurren der Milchstraße, Schauspiel von Bonn Park, inszeniert von Maxime Mourot, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Konterbont

Repair Café, maison des jeunes MJ23, Gouvy (B), 9h - 12h. repaircafe.lu

Artworks for Ukraine, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

E22 Nous sommes tous danseurs-euses et chanteurs-euses, atelier de danse afrocaribéenne, Tennis Club Bonnevoie, Luxembourg, 12h - 14h. Inscription obligatoire : bailarescuba@gmail.com

William Engelen. Verstrijken, performance, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 15h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-engelen

The Tree We Hurt, projection du film de Dimos Avdeliodis (GR 1986. 65'. V.o. + s.-t.), Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 18h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu Inscription obligatoire : info@anciencinema.lu Dans le cadre de « Panorama of the 20th Century Greek Cinema ».

Méindeg, 28.3.**Musek**

Khusugtun, mongolian ethnic music, Trifolion, Echternach, 19h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Philharmonisches Orchester der Stadt Trier, Opernchor und Kinder- und Jugendchöre des Theater, ein Abend für die Ukraine, Theater Trier, Trier (D), 19h30.

Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Konterbont

Anja Hirsch, Lesung und Gespräch mit Georg Mein, Neimënster, Luxembourg, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimënster.lu

Repair Café, soirée d'information, Atert Lycée, Redange, 19h. repaircafe.lu Inscription obligatoire : repaircafe@cell.lu

Anja Di Bartolomeo, Lesung, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 19h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Dënschdeg, 29.3.**Junior**

Dikdikdak, Workshop (6-8 Joer), Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu Aschreiwung erfuerderlech.

Konferenz

Le « capitaine de Köpenick » est mort ! Vive le « capitaine de Köpenick » ! Avec Marc Jeck, Cercle Cité, Luxembourg, 17h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Musek

Lunch concert, avec Hélène Boulègue (flûte), Laurent Warnier, Rachel Xi Zhang, Élise Rouchouse et Mark Braafhart (percussion), œuvres de Boulanger, Philharmonie, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

La sonnambula, de Vincenzo Bellini, sous la direction de Beatrice Venezi, mise en scène de Francesca Lattuada, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

The Rumjacks, punk, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Bambara, post-punk, support: Holy Motors, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Sting, pop, Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Concours littéraire national

Créé en 1978 par le ministère de la culture, le Concours littéraire national vise à encourager la création littéraire au grand-duché de Luxembourg. **Le sujet de l'édition 2022 est le recueil de récits en langue luxembourgeoise, française, allemande ou anglaise.** Le concours comportera deux catégories de prix : l'une pour auteur-es adultes, l'autre pour jeunes auteur-es de 12 à 19 ans. Le premier prix de la catégorie « auteurs adultes » est doté de 5.000 euros ; celui de la catégorie « jeunes auteurs de 12-19 ans » est doté de 2.000 euros. Le concours 2022 est **ouvert aux auteur-es détenant la nationalité luxembourgeoise, résidant au grand-duché de Luxembourg ou, le cas échéant, ayant leur lieu de travail fixe ou prédominant sur le territoire du grand-duché de Luxembourg.** La date limite pour l'introduction des manuscrits est fixée au **lundi 6 juin**. Le jury du Concours littéraire national 2022 est composé des membres suivants : Mylène Branco, Marion Rockenbrod, Jeff Schinker, Pascal Seil et Jeff Thoss. Plus d'informations : mc.gouvernement.lu/fr/Domains/appels-a-projets/concours-litteraire-national-2022.html

**Weltwassertag im Aquatower**

Der Weltwassertag findet seit 1993 jedes Jahr am 22. März statt. Er wurde durch die Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um daran zu erinnern, dass **Wasser die Grundlage eines jeden Lebens** darstellt und **diese unverzichtbare Ressource** deshalb mehr als **schützenswert** ist. Um Groß und Klein die **elementare Bedeutung des Wassers** näherzubringen, organisiert der Aquatower Berdorf, an diesem **Sonntag, dem 27. März**, in Zusammenarbeit

mit dem Natur- & Geopark Mëllerdall ein Fest rund um dieses spannende Thema. **Zwischen 10 und 17 Uhr können die Besucher*innen in die Welt des Wassers eintauchen, der Eintritt ist frei.** Neben spielerischen Aktivitäten, die den ganzen Tag stattfinden, werden Führungen, eine Trinkwasserwanderung, eine Lesung für Kinder, eine individuelle interaktive Rallye u.v.m. angeboten. Für Essen und Trinken sorgt der Verein Badminton Region Mëllerdall. Beeindruckende Felslandschaften und spannende Informationen rund um das Thema Trinkwasser warten vom 27. März bis zum 24. April auf der interaktiven Rallye „Entdeckungstour Aquatower“ des Natur- & Geopark Mëllerdall. Die Rallye ist geeignet für Kinder ab 4 Jahren und nicht barrierefrei. Alle Fragen und Aufgaben werden in luxemburgischer Sprache gestellt und sorgen mit der kostenlose App Actionbound für modernen Schnitzeljagd-Flair mit Spaß-Garantie in der beeindruckenden Sandsteinlandschaft von Berdorf. Weitere Informationen: www.aquatower-berdorf.lu und www.naturpark-mellerdall.lu

Theater

Die Turing-Maschine, von Benoit Solès, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 19h30. theater-trier.de

Der Sturm, Ballett von Roberto Scafati nach William Shakespeare, Choreografie von Roberto Scafati, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Bells & Spells, mise en scène de Victoria Thierrée Chaplin, avec Aurélie Thierrée et Jaime Martinez, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Les chaises, d'Eugène Ionesco, mise en scène de Gábor Tompa, avec Patrick Le Mauff et Oana Pellea, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04.

L'incroyable vie de Céline Agnes, spectacle d'improvisation, De Guddé Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

Konterbont

Lunch & Learn : Les Repair Cafés dans le monde de l'entreprise, Facilitator, *Esch*, 12h15. repaircafe.lu
Inscription obligatoire : imslux.lu/fra/agenda/375_lunch-learn-les-repair-cafes-dans-le-monde-de-l-entreprise-esch-sur-alzette

Maryse Krier: Königskinder, Lesung, musikalische Begleitung: Cary Greisch, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Anmeldung erforderlich : Tél. 47 96 27 32 oder bibliotheque@vdl.lu

Haroun Tazieff, ciné-conférence avec Frédéric Lavachery, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Mëttwoch, 30.3.**Junior**

De klenge Shiba a seng Schlaang Bonjhi, Schlappeconcert (> 4 Joer), conservatoire, *Esch*, 16h - 17h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

Konferenz

Hitchcock, un acteur qui ne s'ignore pas, avec Paul Lesch, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Inscription obligatoire : tickettailor.com/events/cerclecit/625835

Musek

Ensemble contraste, avec Rosemary Standley (chant), œuvres de Schubert, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Orchestre philharmonique du Luxembourg et lauréat-es des conservatoires du luxembourg, sous la direction de Carlo Jans, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Klein & Herr Bender, Jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Viktor Lazlo, jazz, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Theater

Diese Nacht - oder nie! Komödie von Laurent Ruquier, inszeniert von Ulf Dietrich, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Ein Vortrag von Frantz Clément, mit Pitt Simon, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Der Zauberberg, nach Thomas Mann, inszeniert von Sara Ostertag, mit unter anderen Bettina Kerl, Clara Luzia und Tilman Rose, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Les chaises, d'Eugène Ionesco, mise en scène de Gábor Tompa, avec Patrick Le Mauff et Oana Pellea, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Blast, Choreographie von Emanuela Iacopini, Frey Faust, Yuko Kominami und Saju Hari, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Konterbont

Lunch & Learn : Les Repair Cafés dans le monde de l'entreprise, Arendt & Medernach, *Luxembourg*, 12h15. repaircafe.lu
Inscription obligatoire : imslux.lu/fra/agenda/376_lunch-learn-les-repair-cafes-dans-le-monde-de-l-entreprise-luxembourg-ville

Meet the Artists: Martine Feipel & Jean Bechameil, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Jack Timmermans übersetzt das Märchen von Cinderella in einen Tanz, der vor allem ein junges Publikum verzaubern soll – ob Cinderella darin ihren Schuh wiederbekommt wird an diesem Sonntag, dem 27. März um 15 Uhr im Mierscher Kulturhaus aufgelöst.



Tore, Rotondes, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Trau dech! Mat Chantal Blasen, Daphné Boehles, Anja Di Bartolomeo, Mona Kralj, Monique Kunnert, Jessie Lang, Béatrice Lippert, Claire Royer, Françoise Walisch a Carmen Zeimet, Moderatioun: Jean-Claude Majerus, Gemeng Suessem, *Sanem*, 19h30.

Musek

Turandot, Oper in drei Akten und fünf Bildern von Giacomo Puccini, unter der Leitung von Stefan Neubert, inszeniert von Jakob Peters-Messer, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

La sonnambula, de Vincenzo Bellini, sous la direction de Beatrice Venezi, mise en scène de Francesca Lattuada, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Metronomy, electro, support: Pongo, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Rhapsody of Fire + Nightmare + Existance + Phantom Elite, metal, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Diana Damrau & Jonas Kaufmann, œuvres de Schumann et Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Belval Blues, jam session with Remo Cavallini, Kemal Cokovic and René Macri, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Enola, duo acoustique, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Äl Jawala, Weltmusik, Tufa, *Trier (D)*, 20h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Theater

Die Turing-Maschine, von Benoit Solès, inszeniert von Paul Hess, Europäische Kunstakademie, *Trier (D)*, 19h30. theater-trier.de

Buntes Republik, Unterhaltungsstück in Schwarz/Weiß von Ulf Dietrich und Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Inscription obligatoire : yurplan.com/event/Meet-the-artists-Martine-Feipel-Jean-Bechameil/80108#

Nora Hamzawi, humour, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Donneschdeg, 31.3.**Junior**

Blubb blubb - abgetaucht! Blubbernde Unterwassermusik (0-2 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h + 15h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Dikdikdak, Workshop (6-8 Joer), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Konferenz

Vormarsch des Goldschakals: bald auch in Luxemburg? Mit Jennifer Hatlauf, Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 18h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu

Klimakris? Biodiversitéitskris? Wat soen d'Jugendparteien? Mat Lisa Kersch, Fabricio Costa, Martine Kemp, Tania Mousel a Michel Agostini, Rotondes, *Luxembourg*, 18h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Aschreiwung erfuerderlech: etienne.degeest@oeko.lu
Org. Mouvement écologique.

Pardon my French ! Contrejours : le vu et le lu, avec Samuel Bollendorff, Sébastien Cuvelier et Gian Maria

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04.

Der Zauberberg, nach Thomas Mann, inszeniert von Sara Ostertag, mit unter anderen Bettina Kerl, Clara Luzia und Tilman Rose, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Les chaises, d'Eugène Ionesco, mise en scène de Gábor Tompa, avec Patrick Le Mauff et Oana Pellea, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Konterbont

E22 Mon chemin - Ton chemin, workshop avec Clio Van Aerde, centre Formida, *Esch-sur-Alzette*, 14h.

Conversation entre Andrea Schlieker et Isabella Maidment, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 19h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Diffusion en ligne : mudam.com/yiadom-boakye-livestream

The Soul of a Cyclist, projection du documentaire de Nuno Tavares (P 2020. 73'. V.o. + ang. s.-t.), Utopia, *Luxembourg*, 19h30. kinopolisluxembourg.lu
Inscription obligatoire : info@provelo.lu
Org. ProVelo.lu.

Freideg, 1.4.

Junior

Blubb blubb - abgetaucht! Blubbernde Unterwassermusik (0-2 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h + 15h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Musek

Deutsche Streicherphilharmonie, unter der Leitung von Wolfgang Hentrich, mit SoRyang (Piano), Werke von Britten, Chopin und Dvorák, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ensemble correspondances, sous la direction de Sébastien Daucé, œuvres de Lalande, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Nancy Vieira, musique du monde, Centre des arts pluriels Ettelbruck,

Ettelbruck, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Whispering Sons, post-punk, support: Cosmokramer, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Festival Zikametz, avec Cœur bavard, Irène Drésel, La houle et Lulu Van Trapp, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Valérie Graschaire 5tet, jazz, Le Gueulard plus, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Louis Arti, chanson, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Theater

Fake Facts - Der Stoff, aus dem Wahrheiten sind, von Daliah Kentges und Sarah Rock, Trifolion, *Echternach*, 8h - 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Buntes Republik, Unterhaltungsstück in Schwarz/Weiß von Ulf Dietrich und Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Der Zauberberg, nach Thomas Mann, inszeniert von Sara Ostertag, mit unter anderen Bettina Kerl, Clara Luzia und Tilman Rose, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Les chaises, d'Eugène Ionesco, mise en scène de Gábor Tompa, avec Patrick Le Mauff et Oana Pellea, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Sehnsucht, Revue von Karsten Müller, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Konterbont

ARTICLE P. 14 Poetry Slam de Lux'12, avec LEM, Marie Darah, Elif Duygu, Philipp Herold, Neimad et le Géisskan Kollektiv, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Roberto Capitoni: Spätzle, Sex & Dolce Vita, Kabarett, Tufa, *Trier (D)*,



Avec le groupe Khusugtun, le Trifolion présente de la musique traditionnelle mongole. À découvrir le 28 mars à 19h.

20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Samschdeg, 2.4.

Junior

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Aschreibung erfuerderlech: Tél. 5 87 71-19 20.

Blubb blubb - abgetaucht! Blubbernde Unterwassermusik (0-2 Jahre), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h + 15h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Fabriquer un trou, atelier créatif, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h (7-12 ans) + 15h15 (3-6 ans). Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Musek

Alexia Tye, récital d'orgue, œuvres entre autres de Clérambault, Bach et Alain, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

The Rake's Progress, Oper in drei Akten von Igor Strawinsky, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Mikaël Serre, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de ABGESAGT!

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Kruder & Dorfmeister, hip hop, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Groupe NDIMA, jazz, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Schierener Musek & Fanfare royale grand-ducale Luxembourg, sous la direction de Roland Schiltz et François Schammo, œuvres entre autres de Reineke, Hoshide et Sadeler, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Make It Slide Sextet, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Maale Gars & Frënn, Hip Hop, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg et étudiant-es des conservatoires du Luxembourg, sous la direction de Carlo Jans, œuvres de Gershwin, Copland et Bernstein, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Greg Lamy, jazz, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

Festival Zikametz, avec Eesah Yasuke, Luv Resval, Timal et Vadek, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Hones Dijon + Denis Sulta + Mamiko Motto, electro, Rockhal, *Esch*, 22h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Verfahren, Schauspiel von Kathrin Röggla, inszeniert von Marie Bues, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Qu'est-ce qu'on bouffe, mise en scène de Laurent Arnoult, Le Gueulard, *Nilvange (F)*,

WAT ASS LASS | 25.03. - 03.04.

20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Konterbont

E22 Atelier jardin : les semis,
Bâtiment 4, Esch, 10h. Réservation :
future@cell.lu

E22 Indian Classical Music
Masterclass, Bâtiment 4, Esch, 11h + 15h.

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier
de recherche et de théâtre, Bâtiment 4,
Esch, 14h - 17h. Inscription obligatoire :
biergerbuehn@ill.lu

Poetry Slam de Lux'12, avec Marie
Darah, Elif Duygu, Philipp Herold,
Neimad et le Géisskan Kollektiv,
Prabbeli, Wiltz, 20h. www.prabbeli.lu

Alain Frei: Grenzenlos, Kabarett, Tufa,
Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Sonntag, 3.4.

Junior

Blubb blubb - abgetaucht!
Blubbernde Unterwassermusik
(0-2 Jahre), Philharmonie,
Luxembourg, 10h + 15h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Donnerwetter und eitel
Sonnenschein, ein musikalischer
Wetterbericht mit dem Saarländischen
Staatsorchester (> 6 Jahre),
Saarländisches Staatstheater,
Saarbrücken (D), 11h.
Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Musek

Orlando, jazz, Neimënster,
Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1.
www.neimenster.lu

3. Klassik um Elf, unter der
Leitung von Wouter Padberg, mit
Werken von Händel, Ewazen und
Haydn, Theater Trier, Trier (D),
11h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theatertrier.de

Meisterklasse, Schauspiel mit Musik
von Terrence McNally, inszeniert
von Jean-Claude Berutti, unter der
Leitung von Malte Kühn, Theater Trier,
Trier (D), 16h. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theatertrier.de

Les dimanches en poésie,
avec Benjamin Milazzo, Le Gueulard,
Nilvange (F), 16h.
Tél. 0033 3 82 85 50 71.
www.legueulard.fr

Jean Muller, récital de piano, œuvres
de Schubert, Cube 521, Marnach, 17h.
Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Claire Parsons, jazz, Kulturhaus
Niederanven, Niederanven, 17h.
Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

E22 Orchestre européen de
mandolines et guitares « Il forum
musicale », sous la direction de Pedro
Chamorro, Théâtre d'Esch, Esch, 17h.
Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Collegium Vocale Gent, sous la
direction de Philippe Herreweghe,
avec Reinoud Van Mechelen
(ténor) et Florian Boesch (baryton),
Philharmonie, Luxembourg, 19h.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Turandot, Oper in drei Akten und
fünf Bildern von Giacomo Puccini,
unter der Leitung von Stefan Neubert,
inszeniert von Jakob Peters-Messer,
Saarländisches Staatstheater,
Saarbrücken (D), 19h30.
Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Texas, pop, Den Atelier, Luxembourg,
20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Theater

Les chaises, d'Eugène Ionesco,
mise en scène de Gábor Tompa,
avec Patrick Le Mauff et Oana Pellea,
Théâtre national du Luxembourg,
Luxembourg, 17h. Tél. 26 44 12 70-1.
www.tnl.lu

Konterbont

The Young Runaway, projection
du film de Stavros Tsiolis (GR 1969.
89'. V.o. + s.-t.), Ancien Cinéma Café
Club, Vianden, 16h. Tél. 26 87 45 32.
www.ancien cinema.lu
Inscription obligatoire :
info@ancien cinema.lu
Dans le cadre de « Panorama of the
20th Century Greek Cinema ».

From the Edge of the City, projection
du film de Costantine Giannaris
(GR 1998. 94'. V.o. + s.-t.),
Ancien Cinéma Café Club,
Vianden, 18h. Tél. 26 87 45 32.
www.ancien cinema.lu
Inscription obligatoire :
info@ancien cinema.lu
Dans le cadre de « Panorama of the
20th Century Greek Cinema ».

Die Vögel, Lesung mit Jens Wawrczek,
Tufa, Trier (D), 18h.
Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg -
Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di.
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell



De directeur général de RTL aux pinces :
la Reuter Bausch Art Gallery consacre une
expo au peintre Gust Graas, décédé en
2020, qui n'a découvert sa passion pour
la toile une fois en retraite. Du 25 mars au
30 avril.

EXPO

Nei

Differdange

E22 Craft 3.0 - Le prolongement
du geste
1535° Creative Hub (115, rue Émile Mark.
Tél. 58 77 11-535), du 1.4 au 26.6,
me. - ve. 14h - 18h, sa. + di. 10h - 20h.
Vernissage le je. 31.3 à 18h.

Dudelange

E22 Stëmme vun der Schmelz
Waassertuerm/Pomhouse (1b, rue du
Centenaire. Tél. 52 24 24-303),
vum 26.3. bis den 1.1.2023, Më. - So.
12h - 18h.
Vernissage dëse Sa. 26.3. um 11h.

Esch

E22 Red Luxembourg
Kulturfabrik (116, rue de Luxembourg.
Tél. 55 44 93-1), du 25.3 au 20.5,
me. - sa. 15h - 20h.

EXPO

Friedbusch

Jhemp Bastin et Raymond Weiland
sculptures et peintures, galerie d'art
Um Fridbësch (6, um Fridbësch.
Tél. 621 50 77 95), du 26.3 au 10.4,
sa. + di. 15h - 18h et sur rendez-vous.

Luxembourg

Fabien Giraud & Raphaël Siboni :
The Everted Capital (Katabasis)
films, performances et sculptures,
Casino Luxembourg - Forum d'art
contemporain (41, rue Notre-Dame.
Tél. 22 50 45), du 2.4 au 4.9,
me., ve. - lu. 11h - 19h, je. nocturne
jusqu'à 21h.
Vernissage le je. 31.3 à 18h30.

Gust Graas

peintures, Reuter Bausch Art Gallery
(14, rue Notre-Dame), du 25.3 au 30.4,
ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Komm, mir grënnen e Veräin!

Das Vereinsleben in der Stadt
Luxemburg seit dem 19. Jahrhundert,
Lëtzebuerg City Museum (14, rue du
Saint-Esprit. Tél. 47 96 45-00),
vom 25.3 bis zum 15.1.2023,
Di., Mi., Fr. - So. 10h - 18h,
Do. 10h - 20h.

Lynette Viadom-Boakye :

Fly in League With the Night
peintures, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen.
Tél. 45 37 85-1), du 1.4 au 5.9, je. - lu.
10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h.
Vernissage le je. 31.3 à 18h.

Tessy Bauer : Homard chéri

installation, Cecil's Box
(4e vitrine du Cercle Cité, rue du Curé),
du 24.3 au 19.6, en permanence.

XPO E

les sections arts plastiques s'exposent,
galerie des Rotondes (pl. des Rotondes),
du 26.3 au 17.4, je. - sa. 15h - 19h,
di. 13h - 19h.
Vernissage ce ve. 25.3 à 18h.

Mersch

Imaginer Servais

preisgekrönte Literatur erleben,
Centre nationale de littérature
(2, rue E. Servais. Tél. 32 69 55-1),
vom 31.3. bis zum 30.3.2023, Mo. - Fr.
9h - 17h.
Eröffnung am Mi. 30.3. um 19h30.

Niederanven

Andrée Pundel: Wir tanzen alle
auf dem selben Floß

Zeichnungen, Kulturhaus Niederanven
(145, route de Trèves. Tél. 26 34 73-1),
vom 23.3. bis zum 8.4., Di. - Sa. 14h - 17h.

Ham, Fritten & Zalot - Vol. 2

Wierker vu Franky Hoscheid, Mélanie
Humbert a Michel Kremer, Kulturhaus
Niederanven (145, route de Trèves.
Tél. 26 34 73-1), vum 1.4. bis den 30.4.,
Dë. - Sa. 14h - 17h.
Vernissage de Më. 31.3. um 19h30.

Saarbrücken (D)

Katharina Grosse: Wolke in
Form eines Schwertes

Malerei, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tél. 0049 681 99 64-0),
vom 1.4. bis zum 4.9., Di. - So. 9h45 - 20h.

Rouven Wildegger-Bitz: Still Alive?!

Klangexperiment in der
Unterirdischen Burg, Historisches
Museum Saar (Schlossplatz 15.
Tél. 0049 681 5 06 45 01),
vom 25.3. bis zum 27.3., Fr. - So.
10h - 18h.

Wadgassen (D)

Zeit und Zeitungen im Werk von
Jens Lorenzen

Deutsches Zeitungsmuseum
(Am Abteihof 1. Tél. 0049 6834 94 23-0),
vom 26.3. bis zum 22.5., Di. - So.
10h - 16h.



EXPOTIPP

War and Peas: Silly Empire

Ein Bär fällt über einen Menschen her,
während eine zweite Person das Opfer
fragt: „Have you tried Yoga?“ Hinter
diesem Comic-Strip stecken Elizabeth
Pich und Jonathan Kunz, auch bekannt
unter dem Namen War and Peas. Das
Duo veröffentlicht seit 2011 wöchent-
lich Comics auf seinen Internetkanä-
len, jetzt stellt es im Kulturzentrum
EuroBahnhof in Saarbrücken aus:
Die Ausstellung hält 100 Comic-Strips
und Entwürfe aus ihren Skizzen-
büchern bereit. Wer auf schwarzen
Humor und Absurditäten steht, sollte
sich die Schau nicht entgehen lassen -
die Comics von War and Peas reichen
von Situationskomik über Alltagspro-
bleme von Geistern bis hin zur Kritik
am Patriarchat.

Isabel Spigarelli

KuBa Kulturzentrum am EuroBahnhof e. V.
(Europaallee 25, Saarbrücken (D)),
bis zum 10 April, Di., Mi., Fr. 10h - 16h,
Do. + So. 14h - 18h.

Lescht Chance

Arlon (B)

Nouveau printemps pour les graveurs
œuvres entre autres de Marina
Boucheï, Jean-Michel Uyttersprot et
Anneke Walch, espace Beau Site
(av. de Longwy, 321.
Tél. 0032 478 52 43 58), jusqu'au 27.3,
ve. 10h - 18h, sa. 10h - 17h, di. 15h - 18h.

Clervaux

Santeri Tuori : Forest & Sky
photographies, Schlassgaart
(montée du Château. Tél. 26 90 34 96),
jusqu'au 25.3, en permanence.
woxx.eu/clervaux

Dudelange

Jean-Pierre « Menn » Adam :

Rétrospective
peintures, centre d'art Nei Liicht
(25, rue Dominique Lang.
Tél. 51 61 21-292), jusqu'au 27.3,
ve. - di. 15h - 19h.

Luxembourg

Beyond My Eyes. In Search
of Identity

œuvres entre autres de Martine Breuer,
Séverine Peiffer et Jeannine Unsen,
Carré (1, rue de l'Académie), jusqu'au 26.3,
ve. + sa. 15h - 20h

Kalliope

#frauenzählen, chapelle de
Neimënster (28, rue Munster.
Tél. 26 20 52-1), bis zum 27.3., Fr. - So.
10h - 18h.

Manon Moret

photographies, Mob-Art Studio
(56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45),
jusqu'au 26.3, ve. - sa. 10h30 - 18h.

Mersch

150. Geburtsdag Nikolaus Welter

Mierscher Kulturhaus
(53, rue Grande-Duchesse Charlotte.
Tél. 26 32 43-1), bis den 31.3., Méi. - Fr.
14h - 17h, So. 15h - 17h.

KINO



Extra

25.03. - 29.03.

Don Carlo

USA 2022, Oper von Giuseppe Verdi,
unter der Leitung von Yannick Nézet-
Séguin. Mit Sonya Yoncheva, Jamie
Barton und Matthew Polenzani. 314'.
O.-Ton + Ut. Live-Übertragung aus der
Metropolitan Opera, New York.
Kinopolis Belval and Kirchberg,
Utopia, 26.3. um 17h.

Der spanische Infant Carlos ist
nach Frankreich gereist, um dort
seine für ihn bestimmte Braut
Élisabeth von Valois zu treffen. Beide
entflammen sofort füreinander, doch
sie müssen erfahren, dass nun nicht
Carlos, sondern sein Vater Philippe II.
die Prinzessin heiraten wird.

RRR

IND 2022 von S. S. Rajamouli.
Mit Ram Charan, Junior N.T.R. und
Alia Bhatt. 187'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Kinopolis Kirchberg
Zwei indische Revolutionäre kämpfen
in den 1920er-Jahren um die
Unabhängigkeit ihrer Heimat.

Wo he wo de fu bei

(My Country, My Parents) CHN 2021 by
Ziyi Zhang and Jing Wu.
Starring Jing Wu and Zheng Xu. 157'.
O.v. + st. From 12 years old.
Kinopolis Kirchberg, 27.3 at 16h45
and 29.3. at 19h45.
Four stories form a new anthology
drama paying tribute to China's
families - the final installment of the
"National Day Celebration" trilogy.

Wat leeft un?

25.03. - 29.03.

Ali & Ava

GB 2020 von Clio Barnard. Mit Adeel
Akhtar, Claire Rushbrook und Ellora
Torchia. 95'. O.-Ton + Ut. Ab 16.
Utopia
Ali und Ava sind beide aus
unterschiedlichen Gründen einsam.
Doch als sie sich treffen, fliegen
die Funken. Im Laufe eines Monats
beginnt zwischen den beiden eine
tiefe Verbindung zu wachsen und das,
obwohl Ava eine schwere Last aus
ihrer letzten Beziehung mit sich trägt
und Ali nach dem Scheitern seiner Ehe
emotional am Ende ist.

KINO

JGA: Jasmin. Gina. Anna.

D 2022 von Alireza Golafshan.
Mit Luise Heyer, Taneshia Abt und Teresa Rizos. 119'. O.-Ton. Ab 12.
Kinopolis Belval und Kirchberg, Kulturhuof Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus
Jasmin, Gina und Anna wollen Spaß beim Junggesellenabschied auf Ibiza. Doch erst sagen die meisten Freundinnen wegen ihrer verschnupften Kinder ab und zur Krönung fällt auch die Braut aus, weil sie schwanger ist. Übrig bleiben die drei Singles. Es könnte ein lustiges Wochenende werden, liefern sie nicht ausgerechnet Jasmins nie vergessenen Ex-Freund in die Arme. Um sich keine Blöße zu geben, gibt Jasmin sich als künftige Braut aus.

Le chemin du bonheur

L/B/F 2021 de Nicolas Steil.
Avec Simon Abkarian, Pascale Arbillot et André Jung. 115'. V.o.
D'après le roman « Le cinéma de Saül Birnbaum » d'Henri Roanne-Rosenblatt.

Kinoler, Kulturhuof Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Enfant, Saül a échappé à la Shoah en étant envoyé de Vienne à Bruxelles par un Kindertransport. En 1986, il est sur la voie de la résilience et propriétaire d'un délicatessen dédié au septième art. Avec Joakin, son protégé, un jeune réalisateur chilien, il décide d'écrire l'histoire de son enfance et d'en faire un film. Mais l'amour vient frapper à sa porte et le confronte à son passé d'enfant caché.

Le temps des secrets

F 2022 de Christophe Barratier.
Avec Léo Campion, Guillaume de Tonquédec et Mélanie Doutey. 105'. V.o. À partir de 6 ans.

Kinopolis Belval et Kirchberg, Utopia

Marseille, juillet 1905. Le jeune Marcel Pagnol vient d'achever ses études primaires. Dans trois mois, il entrera au « lycée ». Trois mois... une éternité quand on a cet âge. Car voici le temps des vacances, les vraies, les grandes ! Enfant de la ville, ce retour tant attendu à ses chères collines d'Aubagne et d'Allauch le transporte de bonheur. Il y retrouve la nature, les grands espaces et surtout son ami Lili, toujours prêt à partager de nouvelles aventures, à l'âge où le temps de l'insouciance laisse place à celui des secrets.

Nobody Has to Know

F/B 2021 de Bouli Lanners.
Avec Michelle Fairley, Bouli Lanners et Andrew Still. 99'. V.o. ang. + s.-t.
À partir de 6 ans.

Utopia

Phil s'est exilé dans une petite communauté presbytérienne sur l'île de Lewis, dans le nord de l'Écosse. Une nuit, il est victime d'une attaque qui lui fait perdre la mémoire. De retour sur l'île, il retrouve Millie, une femme qui s'occupe de lui. Alors qu'il cherche à retrouver ses souvenirs, elle prétend qu'ils s'aimaient en secret avant son accident.

The Bad Guys

USA 2022, Animationsfilm von Pierre Perifel. 100'. Ab 6.

Kursaal, Waasserhaus

Mastermind Mr. Wolf, Safeknacker Mr. Snake, Mr. Shark, der Meister der Verwandlung, Mr. Piranha, der Mann fürs Grobe, und die geniale Hackerin Ms. Tarantula sind die „Gangster Gang“, die meistgesuchten Verbrecher von allen. Als die fünf Bösewichte nach einem spektakulären Raub gefasst werden, geloben sie inständig Besserung, um dem Gefängnis zu entgehen, und merken bald, dass

Gutes tun gar nicht so schlecht ist. Doch dann bedroht ein neuer Schurke die Stadt.

Cinémathèque

25.03. - 03.04.

Die Bergkatze

D 1921, Stummfilm von Ernst Lubitsch.
Mit Pola Negri und Paul Heidemann.
85'. Mit Live-Begleitung am Klavier von Hughes Maréchal.

Fr, 25.3., 18h30.

Leutnant Alexis ist ein unverbesserlicher Schürzenjäger. Daher muss er zum Strafdienst nach Burg Tossenstein. Auf dem Weg dorthin, im dunklen Wald, fällt er der Räubertochter Rischka in die Hände und verliebt sich gleich in sie. Doch, ach! Alexis soll die Tochter des Kommandanten heiraten ...

I cannibali

(Les cannibales) I 1969 de Liliana Cavani. Avec Britt Ekland, Pierre Démenti et Tomas Milan. 87'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 25.3., 20h30.

Dans un pays écrasé par le totalitarisme, défense est faite aux populations d'enterrer les corps des opposants tués par la police. Une jeune femme, malgré ses liens de parenté avec celui qui est à la tête de ce régime, et un étrange jeune homme se révoltent.

The Wedding Banquet

USA/RC 1993 von Ang Lee.
Mit Winston Chao, Mitchell Lichtenstein und May Chin. 108'. O.-Ton + eng. Ut.
Sa, 26.3., 17h.

Wai-Tung hat es in Amerika zu etwas gebracht: Er ist eingebürgert und hat sich zu einem erfolgreichen Immobilienmakler gemausert. Seine Eltern in Taiwan warten auf

ein traditionelles Hochzeitsfest und auf einen Enkel - doch Wai-Tung ist schwul. Als sie zum ersehnten Hochzeitsfest anreisen, erweist sich Wais Plan mit der Scheinheirat doch um einiges komplizierter und folgenswerer als erwartet.

A Raisin in the Sun

USA 1961 von Daniel Petrie. Mit Sidney Poitier, Claudia McNeil und Ruby Dee. 127'. O.-Ton.

Sa, 26.3., 20h.

Eine schwarze Familie steht vor zwei gravierenden Möglichkeiten: Die Zahlung an eine Versicherungsgesellschaft könnte ihre finanzielle Situation entweder retten oder endgültig ruinieren.

Babe

USA/AUS 1995 von Chris Noonan. Mit James Cromwell, Magda Szubanski und Zoe Burton. 91'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.

So, 27.3., 15h.

Ferkel Babe vollbringt tierisch komische Schweinereien: Dem Schlachthof entgangen, landet es auf Bauer Hoggets Farm, wird von den Schafen, Kühen, Hühnern und Enten für dumm verkauft, mausert sich schließlich zum Adjutant der Hündin Fly und zeigt sich als Viehdiebvertreiber unabkömmlich.

Tsotsi

ZA/GB 2005 von Gavin Hood. Mit Presley Chweneyagae und Mthuli Magano. 94'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 27.3., 17h30.

Sechs Tage im Leben eines Johannesburgers Bandenchefs. Der Fund eines Kleinkindes in einem geklauten Auto wirft ihn derart aus der Bahn, dass er sich entschließt, es mit nach Hause zu nehmen.

Der Film zeigt die Armut und den rauen Alltag Südafrikas ohne belehrend oder sentimental zu sein. (Linda Steinmetz)

Bronenosez Potemkine

(Le cuirassé Potemkine) URSS 1925 de Sergueï M. Eisenstein. Avec Alexandre Antonov, Vladimir Barsky, des acteurs du Proletkult et la population d'Odessa. 69'. Intertitres russes + s.-t. fr. Accompagnement musical par le groupe polonais Pasimito.

So, 27.3., 20h.

Odessa, 1905, première révolution russe. La révolte éclate à bord du cuirassé « Potemkine » devant la mauvaise qualité de la nourriture. Des officiers sont jetés par-dessus bord, mais la mutinerie est étouffée. La révolte gagne alors Odessa. L'armée tsariste réprime cette tentative dans le sang.

Nicht nur ihr Musikgeschmack ist unterschiedlich: „Ava & Ali“, neu im Utopia.



KINO



« Le chemin du bonheur » met en scène l'histoire de l'enfance de Saül, qui a échappé à la Shoah. Aux Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura et Utopia.

Vertigo

USA 1958 von Alfred Hitchcock. Mit James Stewart, Kim Novak und Barbara Bel Geddes. 126'. O.-Ton + fr. Ut. Vor der Vorführung Konferenz „Trompe-l'œil“ mit Diane Arnaud. Im Rahmen der Universität populaire du Cinéma.

Mo, 28.3., 19h.

Nach dem tragischen Tod seines Kollegen, zieht der Polizist John „Scottie“ Ferguson sich aus dem aktiven Dienst zurück. Doch eines Tages taucht Gavin Elster, ein ehemaliger Schulfreund Johns, auf und bittet ihn um Hilfe: Er soll Gavins Ehefrau Madeleine beschatten. Die verhält sich zunehmend seltsam und scheint unter einem fremden Einfluss zu stehen.

Jeanne et le garçon formidable

F 1998 d'Olivier Ducastel et Jacques Martineau. Avec Virginie Ledoyen, Mathieu Demy et Jacques Bonnafé. 97'. V.o.

Di, 29.3., 18h30.

Jeanne, réceptionniste dans une agence de voyage, est à la recherche de l'homme de sa vie. Elle pense l'avoir enfin trouvé en la personne d'Olivier. Mais ce dernier disparaît de sa vie dès qu'il apprend qu'il est atteint du sida. Jeanne tente alors de retrouver sa trace.

Black Swan

USA 2010 von Darren Aronofsky. Mit Natalie Portman, Mila Kunis und Vincent Cassel. 108'. O.-Ton + fr. Ut.

Di, 29.3., 20h30.

Ballerina Nina hofft auf die Hauptrolle in der Neuaufführung von „Schwanensee“. Doch das neue Ensemblemitglied Lily, das mit ihrer dunklen Aura das genaue Gegenteil von Nina zu sein scheint, droht ihr den Rang abzulaufen. Mysteriöse Kratzspuren an ihrem Rücken und der immer weiter steigende Druck drohen Nina in den Wahnsinn zu treiben.

*** Avant tout un chef-d'œuvre grâce à une composition équilibrée qui ne laisse rien au hasard. (Luc Caregari)

Le chemin du bonheur

L/B/F 2021 de Nicolas Steil. Avec Simon Abkarian, Pascale Arbillot et André Jung. 115'. V.o. D'après le roman « Le cinéma de Saül Birnbaum » d'Henri Roanne-Rosenblatt. La projection du film sera suivie d'un débat avec Laurent Jullier, Bruno Humbeek et Nicolas Steil.

Mi, 30.3., 19h.

Voir sous programme.

La baie des anges

F 1963 de Jacques Demy. Avec Jeanne Moreau, Claude Mann et Paul Guers. 85'. V.o.

Do, 31.3., 18h30.

Jean, petit employé de banque, est



FILMTIPP

Madeleine Collins

Tout en méandres et en pièges, dans la plus grande tradition du thriller psychologique, le film parvient à intriguer sans pour autant frustrer grâce à son mystère savamment dévoilé au fil des scènes. Virginie Efira, dans ce rôle de femme toujours sur le fil du rasoir, fait admirablement tenir cet édifice de mensonges.

Florent Toniello

F 2021 d'Antoine Barraud. Avec Virginie Efira, Bruno Salomone et Quim Gutiérrez. 107'. V.o. À partir de 12 ans. Utopia

initié au jeu par son collègue Caron. Sa chance est insolente. Il part alors pour Nice où il rencontre Jackie, une belle joueuse, à laquelle il porte chance. Elle s'attache à lui, et bientôt ils s'aiment.

The Boy Friend

GB/USA 1971 von Ken Russell und Lewis Gilbert. Mit Anicée Alvina, Twiggy und Sean Bury. 109.

O.-Ton + fr. Ut.

Do, 31.3., 20h30.

Twiggy hat immer davon geträumt, als großer Star auf einer Bühne zu stehen. Als sich die Hauptdarstellerin eines Stücks schwer verletzt und ihren Auftritt nicht wahrnehmen kann, bekommt sie tatsächlich die Chance, zu zeigen was sie kann.

Alfred Hitchcock Presents

Ciné-conférence ponctuée d'extraits de films avec Paul Lesch. 60'. V. fr. La conférence sera suivie de la projection de « Bang! You're Dead » (USA 1961. 24'. V.o. + s.-t. fr.) et « Mrs. Bixby and the Colonel's Coat » (USA 1960. 25'. V.o. + s.-t. fr.).

Fr, 1.4., 19h.

Dès son lancement en octobre 1955, la série télévisée « Alfred Hitchcock Presents » connaît un très grand succès. Si les histoires macabres et souvent cruelles touchent un public friand d'intrigues criminelles, ce sont pourtant les interventions d'Hitchcock au début et à la fin de chaque épisode qui constituent l'attrait principal de la série. Leur ton correspond parfaitement à l'image de marque de Hitchcock : un humour cocasse, malicieux et impertinent, des situations ahurissantes et des déguisements loufoques. Le tout assaisonné d'une bonne dose d'autodérision rafraîchissante.

Tito i ja

(Tito et moi) Yougoslavie 1992 de Goran Markovic. Avec Predrag « Miki » Manojlovic, Dimitrie Vojnov et Lazar Ristovski. 110'. V.o. + s.-t. fr.

Sa, 2.4., 17h.

En 1954, Zoran a dix ans. Grand admirateur de Tito, il réussit pour l'amour de Jasna à participer à la « Marche des enfants dans le pays natal de Tito ». Cette marche va mettre à mal toutes les illusions enfantines de Zoran, qui, au terme d'un dénouement inattendu, ne portera plus le même regard sur Jasna, Tito et le monde qui l'entoure.

Juste la fin du monde

CDN/F 2016 de Xavier Dolan. Avec Gaspard Ulliel, Vincent Cassel et Nathalie Baye. 97'. V.o. D'après de la pièce de théâtre de Jean-Luc Lagarce.

Sa, 2.4., 20h.

Le film raconte l'après-midi en famille d'un jeune auteur qui, après 12 ans

d'absence, retourne dans son village natal afin d'annoncer aux siens sa mort prochaine.

✘ Un film trop formaté où l'empathie, essentielle pour un tel sujet, reste trop souvent absente. (ft)

Franklin et le trésor du lac

F/CDN 2006, film d'animation de Dominique Monféry. 80'. V.o.

So, 3.4., 15h.

Franklin se réjouit de la venue exceptionnelle de sa tante Lucie, une exploratrice dont la spécialité est de retrouver des trésors archéologiques. Ces retrouvailles sont l'occasion pour la mamie de Franklin de se remémorer sa propre enfance et le jour où ses parents ont disparu dans un incendie de forêt.

Before Night Falls

USA 2000 von Julian Schnabel. Mit Javier Bardem, Olivier Martinez und Andrea Di Stefano. 133'.

O.-Ton + eng. Ut.

So, 3.4., 17h30.

Reise in das Leben und Werk Reinaldo Arenas', dessen Suche nach Freiheit in künstlerischer, politischer wie sexueller Hinsicht sich der Armut, Zensur, Verfolgung und dem Exil widersetzt. Seine anfängliche Begeisterung für die kubanische Revolution weicht der Desillusionierung aufgrund der harten Verfolgung, der er als homosexueller Künstler in Castros Kuba ausgesetzt ist.

The Wrong Man

USA 1956 von Alfred Hitchcock. Mit Henry Fonda, Vera Miles und Anthony Quayle. 105'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 3.4., 20h.

Manny Balestrero verdient sein Geld mehr schlecht als Recht als Musiker im New Yorker Stork Club. Eines Tages besucht er das Büro seiner Versicherung und wird dort fälschlicherweise als der Mann identifiziert, der dort kurz zuvor einen Raubüberfall begangen hat. Ehe er es sich versieht, gerät Manny in die Mühlen des Justizsystems, mit schrecklichen Folgen für sich und seine Frau.

*** = excellent

** = bon

* = moyen

☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des ponts et chaussées****Division des travaux neufs****Avis de marché****Procédure** : ouverte**Type de marché** : travaux

Ouverture le 27/04/2022 à 10:00.

Lieu d'ouverture :

Administration des ponts et chaussées,
Division des travaux neufs
21 rue du Chemin de Fer
à L-8057 Bertrange dans le
bâtiment H1 2e étage**Intitulé :**Réaménagement multimodal de la
RN1 et des raccordements aux voiries
internes Lux-Airport.**Description :**Raccordement provisoire des accès
au Skypark sur la N1 au niveau des
carrefours Somaco et Ibis

Quantité des travaux :

- terrassements : 550 m³
- corps de chaussée : 600 m³
- bordures en granit : 275 m et file de pavés : 355 m²
- pose de gaines PE, DN110: 1.475 m
- enrobé bitumineux : 725 t

Délai d'exécution des travaux :

40 jours ouvrables.

Début prévisible des travaux :

septembre/octobre 2022.

Conditions d'obtention du dossier de soumission :Les documents de soumission sont
à télécharger à partir du portail des
marchés publics (www.pmp.lu).**Réception des offres :**Les offres portant l'inscription
« Soumission pour : réaménagement
multimodal de la RN1 et des
raccordements aux voiries internes
Lux-Airport » sont à remettre à
l'adresse prévue pour l'ouverture de
la soumission conformément à la
légalisation et à la réglementation sur
les marchés publics avant les dates
et heures fixées pour l'ouverture. Les
offres peuvent également être remisesde manière électronique par le biais du
portail des marchés publics.**Date de publication de l'avis 2200604**
sur www.marches-publics.lu :
17/03/2022**Ministère de la Mobilité et des Travaux publics****Administration des bâtiments publics****Avis de marché****Procédure** : européenne ouverte**Type de marché** : travaux**Modalités d'ouverture des offres :**

Date : 26/04/2022 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et
exclusivement à remettre via le portail
des marchés publics avant la date et
l'heure fixées pour l'ouverture.**SECTION II : OBJET DU MARCHÉ****Intitulé attribué au marché :**Travaux d'installations électriques
à exécuter dans l'intérêt du lycée
technique pour professions de santé et
hall des sports logopédie à Strassen -
phase 2 : lycée.**Description succincte du marché :**

- 1 TGBT, 25 T.P. et 80 T.S.
- 4.950 m de chemins à câbles tous types
- +/- 4.000 luminaires tous types
- +/- 1.500 prises de courant et l'ensemble du câblage
- 7 BMZ ainsi que l'ensemble de la détection incendie
- 1 infrastructure informatique comportant 8 racks et accessoires
- 1 installation d'horloges (+/- 80 pièces) et autres carillons (+/- 64 pièces)
- 1 installation de scores pour la salle de sports
- 1 installation de contrôle d'accès et 1 installation intrusion
- 1 ensemble de tableaux de désenfumage
- 1 ensemble d'outils de simulations et formations à la santé
- 1 GTC propre aux installations électriques et 1 réseau KNX pour l'ensemble du bâtiment

La durée des travaux est de 295 jours
ouvrables, à débiter au troisième
trimestre 2022.**SECTION IV : PROCÉDURE****Conditions d'obtention du cahier des charges :**Les documents de soumission peuvent
être retirés via le portail des marchés
publics (www.pmp.lu).**La remise électronique est obligatoire.****SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES****Autres informations :****Conditions de participation :**Toutes les conditions de participation
sont indiquées dans les documents de
soumission.**Réception des offres :**Les offres sont à remettre via le portail
des marchés publics (www.pmp.lu).**Date d'envoi de l'avis au Journal**
officiel de l'U.E. : 21/03/2022**La version intégrale de l'avis**
no 2200612 peut être consultée sur
www.marches-publics.lu**Poste vacant****Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un****assistant social (m/f)**
dans le groupe d'indemnité A2
(employé), dans le cadre d'un
contrat à durée déterminée et à
temps plein**Missions :**

- Détecter des personnes vulnérables, évaluer leurs besoins spécifiques et les orienter auprès de services compétents :
- Assurer le suivi social des demandeurs de protection internationale (DPI) et d'autres publics cibles hébergés dans des structures d'hébergement encadrées par l'ONA ;

- Effectuer des visites régulières dans les structures d'hébergement dans le cadre de la gestion d'une structure et de l'accompagnement des personnes ;
- Collaborer avec des services internes dans le cadre de la gestion de structures d'hébergement.

Conditions d'admission :

Être détenteur du diplôme d'assistant social reconnu au GDL et être en possession de l'autorisation d'exercer. Vous maîtrisez parfaitement à l'oral et à l'écrit les 3 langues administratives pour le groupe de traitement A2. Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature :
1 avril 2022**Postes vacants****Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent plusieurs postes en CDI (m/f) :**

- **Collaborateur pour la Division finances, budget et comptabilité - A1 - CDI - 100 %**
Missions : Suivi financier des conventions et des contrats de l'ONA, assistance financière des autres divisions de l'ONA, participation à l'établissement et au suivi du budget de l'ONA, contrôle de gestion, analyses financières, statistiques.
- **Expert en affaires juridiques - A1 - CDI - 100 %**
Missions : Assurer une mission de conseil, d'expertise et de défense des intérêts de l'administration en matière juridique afin de faire appliquer correctement les dispositions légales et réglementaires dans le domaine de l'accueil des demandeurs de protection internationale.



AVIS

- **Agent guidance et allocations - B1 - CDI - 100 %**

Missions : Accueillir le public de l'ONA au guichet, assurer les tâches administratives en lien avec l'aide et accompagnement du public de l'ONA, assurer l'archivage et tenir les entretiens des séances d'informations des frais médicaux.

- **Gestionnaire de relogements - B1 - CDI - 100 %**

Missions : Organisation quotidienne des tâches, gérer des données et la documentation (gestion, analyse et validation des places disponibles dans les structures d'hébergement primo-accueil...), préparer les dossiers en relation avec la matière à traiter.

- **Formateur d'adultes - A2 - CDI - 100 %**

Missions : Déterminer le contenu pédagogique et le déroulement des formations et des ateliers interactifs sur différents thèmes (vie en collectivité, santé, hygiène, grossesse et parentalité, sport et bien-être) en étroite collaboration avec les autres agents de l'ONA ou des partenaires externes.

- **Gestionnaire de suivi de prestations de marchés publics - B1 - CDI - 100 %**

Missions : Organiser et accompagner la mise en place de prestations de marchés publics dans les structures d'hébergements pour demandeurs de protection internationale (par exemple pour le gardiennage, la restauration, le nettoyage, etc.).

- **Administrateur de site - B1 - CDI - 100 %**

Missions : Superviser la maintenance des structures d'hébergement, équipements et espaces extérieurs, garantir la salubrité et le confort des résidents dans les structures d'hébergement, contribuer à la mise en place de nouvelles structures d'hébergement.

- **Assistant social - A2 - CDI - 100 %**

Missions : Contribuer au développement du dispositif d'autonomisation progressive des demandeurs de protection internationale (DPI), assurer le suivi social des DPI et d'autres publics cibles hébergés dans des structures d'hébergement encadrées par l'ONA.

- **Électricien - salarié C - CDI - 100 %**

Missions : Exécuter les travaux d'entretien et de maintenance des bâtiments de l'administration en tant qu'électricien, diagnostiquer et contrôler les équipements relevant du domaine de l'électricité.

- **Agent de prévention sécurité - B1 - CDI - 100 %**

Missions : Soutenir le coordinateur sécurité dans les repérages mensuels, assister aux exercices d'évacuation et proposer des améliorations quant à leur exécution, prévoir des campagnes et activités de prévention et de sensibilisation.

- **Gestionnaire des achats - A1 - CDI - 100 %**

Missions : Participer à l'analyse de l'activité et du fonctionnement du domaine achats, élaborer des cahiers de charges exprimant les besoins de l'administration et contribuer à gérer les processus des appels d'offres, préparer des arrêtés ministériels d'adjudication ou de modification.

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour les postes vacants sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis des postes vacants ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature :
29 mars 2022

**Ministère des Finances
Trésorerie de l'État**

recrutent

- **un(e) expert(e) en affaires juridiques**

- **un(e) expert(e) en gestion de trésorerie**

Pour toute information sur les postes, les profils requis des candidats, les conditions d'admission et les modalités de candidature, veuillez consulter le site <https://govjobs.public.lu>

WOXX ABO

Ich bringe Ihnen die woxx 6 Wochen gratis nach Hause ... auf Papier oder als PDF - Sie haben die Wahl!

Je vous apporte le woxx gratuitement à domicile pendant 6 semaines ... sur papier ou au format PDF - vous avez le choix !



**dat anert abonnement / l'autre abonnement
Tel.: 29 79 99-0 · Fax: 29 79 79 · abo@woxx.lu**

Ja, ich will das woxx-Testabo (6 Ausgaben).

Oui, je veux recevoir l'abo-test woxx (6 numéros).

Format - bitte eine Option ankreuzen / cochez une seule option :

Papier (Luxembourg) - PDF (Luxembourg + International)

Name / Nom :

Vorname / Prénom :

Straße + Nr. / Rue + No :

Postleitzahl / Code postal :

Ort / Lieu :

E-Mail / Courriel :

Datum / Date / / Unterschrift / Signature :

Gilt nur für Nicht-AbonentInnen und für Adressen in Luxemburg (außer PDF).

Uniquement pour non-abonné-e-s et pour des adresses au Luxembourg (sauf PDF).

Bitte frankiert an die woxx einsenden - oder über woxx.lu/abotest abonnieren.

Prière d'affranchir et d'envoyer au woxx - ou abonnez-vous sur woxx.lu/abotest.

woxx, b.p. 684, L-2016 Luxembourg

